



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

385 (21.8.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-148094](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-148094)



# General-Anzeiger



Monatliche

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adressen

„General-Anzeiger Mannheim“

Telefon-Nummern

Direktion, Buchhaltung 1443

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 861

Redaktion 577

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Größte und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 335;

Montag, 21. August 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
12 Seiten.

### Telegramme.

#### Das Ende des Zustandes in England.

\* London, 19. Aug., 11 Uhr 40 Abends. Der Eisenbahnzustand ist beigelegt.

\* London, 20. Aug. Der Vergleich zwischen den Eisenbahnen und den Eisenbahngesellschaften enthält folgende Bestimmungen: 1. Der Streik ist sofort zu beenden. Die Arbeiter sollen nach besten Kräften sich bemühen, die Leute zur unverzüglichen Wiederaufnahme der Arbeit zu veranlassen. 2. Alle Arbeiter, die durch den Streik über die Aussperrung in den gegenwärtigen Streik verwickelt sind und innerhalb der angemessenen Zeit sich wieder zur Arbeit melden, sollen von den Gesellschaften sobald als möglich wieder eingestellt werden. Niemand soll wegen Kontraktbruchs gerichtlich belangt oder sonstwie bestraft werden. Artikel 3 enthält Einzelheiten über die Einberufung von Einigungsämtern, welche über die strittigen Fragen beraten sollen. 4. Es sollen sofort Schritte unternommen werden, um die Fragen zu regeln, die zwischen den Gesellschaften und denjenigen Kategorien der Angestellten schweben, die in dem Vergleichsabschluss von 1907 nicht einbezogen waren und zwar sollen die Fragen durch eine Konferenz zwischen Vertretern der Gesellschaften und Vertretern ihrer Angestellten bis zur Berichterstattung durch eine besondere Untersuchungskommission geregelt werden. 5. Beide Parteien leisten der Kommission jeden Beistand. 6. Jede Frage, die wegen Auslegung dieses Vergleichs aufstehen könnte, soll dem Handelsamt vorgelegt werden. Die Regierung macht den Vorschlag, daß eine Kommission eingesetzt werden soll, die die Wirkung eines Einigungs- und Schiedsgerichts-Abkommens für die Eisenbahnen prüfen und darüber Bericht erstatten soll, welche Änderungen gegebenenfalls wünschenswert seien. Die Kommission soll aus 5 Mitgliedern bestehen, nämlich aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Anzahl mit einem unparteiischen Obmann, und soll während der nächsten Woche zusammentreten. Sie soll die Arbeiten so schnell wie möglich erledigen. Beide Parteien haben die Versicherung gegeben, daß sie die Beschlüsse der Kommission annehmen wollen. Die Regierung sicherte ferner den Eisenbahngesellschaften zu, daß sie in der nächsten Session dem Parlament ein Gesetz vorlegen wird, durch das wegen der Steigerung der Arbeitskosten, hervorgerufen durch die gegenwärtige Aufbesserung der Lage des Arbeiterpersonals, eine angemessene allgemeine Erhöhung der Tarife als gerechtfertigt erklärt werden soll.

\* London, 20. Aug. Das Kriegsministerium ordnete an, daß die Truppen sobald wie möglich in ihre Bezirke zurückgeführt werden. In Walsley begingen die Ausständigen in vergangener Nacht Plünderungen und Brandstiftungen. Als ein Bahnhofs-Wärtergruppen in Brand gesteckt war, erfolgte eine Explosion. Drei Personen wurden getötet, viele verletzt. Die Polizei ging mit Stöcken, das Militär mit dem Bajonett vor, viele Personen wurden verwundet.

\* London, 20. Aug. Das Ministerium des Innern erläßt eine Bekanntmachung, in der mitgeteilt wird, daß überall Ruhe herrscht. In Walsley nehmen die Ausständigen die Arbeit wieder auf. Der die dortigen Truppen befehlighende Offizier meldet, daß die Ausständigen für die in der letzten Nacht vorgekommenen Unruhen nicht verantwortlich sind.

#### Der Kaiser an die Deutsche Jugend.

Wilhelmshöhe, 20. August. Der Kaiser hielt gestern Vormittag auf der Terrasse des Schlosses Wilhelmshöhe der Prima des Kaiserlichen Friedrichianums in Gegenwart der Primaner, des Direktors und des Lehrerkollegiums der Prima, sowie einiger Conabituanten des Kaisers eine neue Rede. Der Kaiser hielt hierbei eine Ansprache, in der er nach huldvoller Begrüßung der anwesenden Primaner darauf hinwies, daß die alte, von seinen Vätern gestiftete Fahne, die jetzt durch eine neue ersetzt werden sollte, der Schule als Erinnerung daran bleiben sollte, daß aus ihr ein deutscher Kaiser hervorgegangen sei. Der Kaiser führte ferner aus, daß das Gymnasium besonders das Studium des klassischen Altertums in sein Programm aufgenommen habe. Beim Studium der Antike auf dem Gymnasium sei nicht auf die Einzelheiten des politischen Lebens, das von dem heutigen völlig verschieden sei, sondern auf die dem Griechenlande mehr als jedem anderen eigene, unserer Zeit ganz fehlende Harmonie in Kunst, Leben und Philo-

sophie der Hauptwert zu legen, wie Chamberlain in der Einleitung zu seinen „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“ es treffend dargelegt habe. Der Kaiser empfahl dann das Studium der vaterländischen Geschichte, die uns das Elend der Jahrhundertelangen Herrschaft Deutschlands zeige, und mahnte, beim Eintritt ins politische Leben solle jeder den Blick auf das Ganze richten und nicht durch die Partei einen Vorhang zwischen sich und sein Volk ziehen lassen. Der Kaiser wies weiter angesichts des Rahens der Reifeprüfung auf die Schäden hin, die der Alkoholmißbrauch unserem Volke, nicht zuletzt der akademischen Jugend, bringe, und bezeichnete die überkommenen Trinksitten als ungeeignet für eine Zeit, wo es gelte, Deutschland seine Stellung in der Welt, besonders auf dem Weltmarkt, zu erhalten. Er rühmte die den Alkoholgenuß ausschließenden Sitten der akademischen Jugend Amerikas, von deren Tüchtigkeit wir uns oft überzeugen könnten, und mahnte, den Körper durch Sport, durch Fechten und Rudern zu stärken, statt darnach zu streben, einen Rekord im Vertilgen alkoholischer Getränke aufzustellen. Der Kaiser übergab dann eigenhändig dem Primus Omnium die neue Fahne und sprach dabei die Erwartung aus, daß dieser es als eine besondere Ehre ansehen werde, der erste zu sein, der sie trage. Der Direktor antwortete mit dem Dank der Anstalt, der Primus Omnium brachte ein dreifaches Hurra auf den Kaiser aus.

#### Großfeuer.

w. Stuttgart, 21. Aug. In der Kammgarnspinnerei Wietzheim brach wahrscheinlich durch Selbstentzündung Großfeuer aus. Die Kammerei wurde vollständig eingeschert. — In Waldhausen bei Vörsch sind 7 Wohnhäuser verbrannt. Verschiedene Scheunen und Stallungen wurden eingeschert. Darunter das ehemalige Schulhaus, 8 Familien sind obdachlos.

#### Keine Aufhebung der Futtermittelzölle.

□ Berlin, 21. Aug. (Von unserem Berliner Bureau.) Es wird der „Deutschen Tageszeitung“ geschrieben, daß an zuständiger Stelle in Preußen und im Bundesrat niemand daran denke eine zeitweilige Aufhebung der Futtermittelzölle vorzuschlagen.

#### Waldbrand.

w. Bad Noll, 21. Aug. Aus dem Schafberge brach eine halbe Meile vom Schafberghotel ein Laubwäldchen aus, der sich bis auf den Bahndammkörper ausdehnte, so daß der Verkehr von der Schafbergalp bis zur Schafberghütte eingestellt werden mußte. Abends war der Brand noch nicht lokalisiert. Das Feuer ist vermutlich durch die Unvorsichtigkeit eines Touristen entstanden.

#### Cholera.

\* Saloniki, 20. Aug. Im Lager von Balona starben gestern 17 Soldaten an der Cholera, aus Westfal werden 5, aus San Giovanni di Medua 6 Todesfälle gemeldet. Ein großer Teil der aus Albanien heimkehrenden Mediss wird aber Saloniki geleitet.

#### \*

Berlin, 21. August. Nach einem Streits mit seiner Geliebten stürzte sich gestern Morgen ein 19jähriger Schneider in Rickdorf aus seiner im 4. Stock gelegenen Wohnung auf die Straße hinab.

Unter dem Verdacht der Erkrankung an schwarzen Poden wurde ein Beleuchtungs-Techniker in die Charité eingeliefert. Er hatte vor 14 Tagen mit mehreren Freunden an einer Fahrt nach Dresden teilgenommen. Von dort war er krank zurückgekommen. Die bakteriologische Untersuchung muß ergeben, ob wirklich Poden vorliegen.

Kiel, 21. August. In der Nacht zum Sonntag überbrannte im Hafen ein Dampfboot des Linienverkehrs „Rosa“ ein mit 24 vom Urlaub heimkehrenden Matrosen besetztes Boot, das von einer Dampfbootsflotte des Flaggenschiffes „Deutschland“ geschleppt wurde. Alle 24 Mann fielen ins Wasser; das Boot ging sofort unter. Der Unfall wurde von den Schiffen auf der Reede kaum bemerkt, als Lichterleuten und Scheinwerfer auf die Stelle gerichtet wurden. Nach angestrengter Tätigkeit gelang es alle 24 Mann zu retten.

\* Bern, 20. Aug. Am Kleinen Scheidegg ist der Gymnasiallehrer Bucher aus Augsburg bei dem Versuche, ohne Führer den Weihen Rind zu besteigen, abgestürzt. Die Weide wurde nach Lauterbrunnen gebracht. Auch in Binal (Kanton Wallis) ist eine achtzehnjährige Touristin aus Straßburg beim Edelweissuchen abgestürzt. Sie erlitt den Tod.

### Das deutsch-russische Abkommen.

\* Petersburg, 19. August.

Heute wurde von dem deutschen Votschafter Grafen Pourtales und dem stellvertretenden Minister des Auswärtigen Retzow nachstehendes Abkommen unterzeichnet:

Von dem Grundsatz ausgehend, daß der Handel aller Nationen in Persien gleichberechtigt ist, und in der Erwägung, daß Rußland in diesem Lande besondere Interessen besitzt, während Deutschland dort nur Handelsziele verfolgt, haben die deutsche und die russische Regierung sich über folgende Punkte geeinigt:

Art. 1. Die kaiserliche deutsche Regierung erklärt, daß sie nicht die Absicht hat, nördlich einer Linie, die von Rasht Chirin über Ispahan, Herz und Khash südrich und unter dem Breitengrade von Gashid die afghanische Grenze erreicht, für sich selbst Eisenbahn-, Wegebau-, Schiffsahrts- oder Telegraphenkonzessionen nachzusuchen oder solche Besuche von deutschen oder fremden Staatsangehörigen zu unterfügen.

Art. 2. Die russische Regierung, die von der persischen Regierung eine Konzession für die Schaffung eines Eisenbahnnetzes in Nordpersien zu erlangen beabsichtigt, verpflichtet sich ihrerseits, unter anderem eine Konzession für den Bau einer Bahn einzuholen, die von Teheran ausgeht und in Khamekin endigen soll, um jenes Eisenbahnnetz an der türkisch-persischen Grenze an die Linie Sabidjah-Khamekin anzuschließen, sobald diese Zweigstrecke der Eisenbahn Konia-Bagdad fertiggestellt ist. Nach Erlangung dieser Konzession müssen die Bauarbeiten auf der bezeichneten Bahnlinie spätestens zwei Jahre nach der Fertigstellung der Zweigstrecke Sabidjah-Khamekin begonnen und im Lauf von vier Jahren vollendet werden. Die russische Regierung behält sich vor, seinerzeit die endgültige Linienführung der in Rede stehenden Bahn festzusetzen, wird aber hierbei den Wünschen der deutschen Regierung Rechnung tragen. Die beiden Regierungen werden den internationalen Verkehr auf den Linien Khamekin-Teheran und Khamekin-Bagdad fördern und alle Maßnahmen vermeiden, die ihn behindern könnten, wie die Einführung von Durchgangszöllen oder die Anwendung von Differenzierungen. Sollte beim Ablauf von zwei Jahren nach Fertigstellung der Zweiglinie Sabidjah-Khamekin der Eisenbahn Konia-Bagdad der Bau der Linie Khamekin-Teheran nicht in Angriff genommen sein, so wird die russische Regierung die deutsche Regierung davon benachrichtigen, daß sie auf die Konzession für diese letztere Linie verzichtet. Der deutschen Regierung soll es in diesem Falle freistehen, ihrerseits die Konzession nachzusuchen.

Art. 3. In Würdigung der allgemeinen Bedeutung, welche die Verwirklichung der Bagdadbahn für den internationalen Handel besitzt, verpflichtet sich die russische Regierung, keinerlei Maßnahmen zu treffen, die den Bau der Bahn hemmen oder die Beteiligung fremden Kapitals an diesen Unternehmen hindern könnten, vorausgesetzt natürlich, daß für Rußland daraus keinerlei Opfer von materieller oder wirtschaftlicher Art erwachsen.

Art. 4. Die russische Regierung behält sich das Recht vor, die Fertigstellung des geplanten Bahnan schlusses zwischen ihrem Eisenbahnnetz in Persien und der Linie Sabidjah-Khamekin nach ihrer Wahl einer fremden Finanzgruppe zu übertragen, statt den Bau selbst ausführen zu lassen.

Art. 5. Unabhängig davon, wie sich der Bau der in Rede stehenden Strecke vollziehen wird, behält sich die russische Regierung das Recht vor, sich in jeder ihr erwünschten Form an den Arbeiten zu beteiligen und das Recht, gegen Entlohnung der von dem Bauunternehmer tatsächlich aufgewendeten Kosten in den Besitz der Eisenbahn einzutreten. Die hohen vertragschließenden Teile verpflichten sich außerdem, sich gegenseitig an allen Tarif- oder sonstigen Privilegien teilzunehmen zu lassen, welche einer von ihnen bezüglich dieser Linie erlangen sollte. Auf alle Fälle bleiben die übrigen Abmachungen des vorliegenden Abkommens in Kraft.

Ein bedeutungsvoller Vertrag ist in einem bedeutsamen Augenblick der internationalen Politik zustande gekommen. Den Ausgangspunkt des deutsch-russischen Abkommens bildet die Entree von Potsdam. Die Grundlage des neuen Verhältnisses zwischen Deutschland und Rußland hat dann der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg in der Reichstagsitzung vom 10. Dezember v. J. umrissen, indem er sagte: „Als Ergebnis der letzten Entree möchte ich betonen, daß von neuem festgestellt wurde, daß sich die beiderseitigen Regierungen in keinerlei Aktionen einlassen werden, die eine aggressive Spitze gegen einen andern richten.“ An diese Erklärung, die selbstverständlich nicht anders als im Einvernehmen mit den leitenden russischen Staatsmännern abgegeben werden konnte, mag jetzt erinnert werden.

Der seit Wochen angekündigte und nunmehr in Wortlaut vorliegende Vertrag entspricht durch aus den Grundlinien, die der Reichskanzler im weiteren Verlauf seiner Rede zog, indem er sagte:

Bei der Entree wurde auch offen und frei gesprochen über die beiderseitigen Interessen in Persien, und wir



find und in dem Gedanken begegnet, daß die gemeinsamen Interessen die Wiederherstellung geordneter Verhältnisse in jenem Lande erheischen. Wir müssen wünschen, daß unser Handel mit Persien nicht gestört werde und sich weiter entwickle. Rußland muß aber neben seinen Handelsinteressen als Grenz Nachbar noch besondere Wünsche für die Sicherheit in den seinen Grenzen zunächst liegenden Teilen Persiens haben. Wir müßten zugeben, daß Rußland einen besonderen Einfluß auf Nordpersien geltend machen muß, und haben seinen Ansprüchen auf Konzessionen von Eisenbahnen, Telegraphen und Straßen zugestimmt, damit es seinen Aufgaben als Grenz Nachbar gerecht werden kann. Rußland hat nicht nur unsern Handel kein Hindernis in den Weg gelegt, sondern auch den Anschluß für seine Zufuhr nach Persien, soweit sie über Bagdad geht, erleichtert.

Eine russische Zeitung, die *Njetsch*, hat die Bedeutung des Vertrages richtig gekennzeichnet, indem sie schreibt: „Man glaubt trotz des rein wirtschaftlichen Charakters des Vertrags in diesem einen Beweis für korrektere Beziehungen zwischen den beiden Mächten zu erblicken.“ In der Tat, rein äußerlich, gibt sich das Abkommen als ein rein wirtschaftliches. Deutschland erhält bestimmte Garantien für sein großes Kulturwerk der Bagdadbahn, dessen Ausbau Rußland keine Schwierigkeiten mehr in den Weg legen wird, wie es sich andererseits bereit erklärt, einen Anschluß an das von ihm projektierte nordpersische Eisenbahnnetz herzustellen. Die Bagdadbahn wird also eines Tages mit Persien in Verbindung sein und es wird sich auf ihr um so mehr ein internationaler Verkehr herstellen können, der deutsche Handel erhält ein Einfallstor in Nordpersien. Deutschland verpflichtet sich, mit Rußland in Nordpersien nicht in Wettbewerb zu treten, es erkennt dort Rußlands „besondere Interessen“ an, während es selbst nur Handelsziele verfolgt. Die Gegenleistung Rußlands ist die Erklärung, daß Rußland dem Ausbau und der Vollendung der Bagdadbahn keine Hindernisse bereiten werde. Das ist sicher ein für Deutschland sehr wichtiges Zugeständnis und ein bedeutender Fortschritt der weltwirtschaftlichen Expansion Deutschlands im Osten, gerade in dem Augenblick, wo Frankreich und England seine so notwendige weltwirtschaftliche Expansion im Westen auf ein bedeutungsloses Stück zurückschrauben möchten. Ob im einzelnen das Abkommen Deutschland oder Rußland größere wirtschaftliche Vorteile bringen wird, kann erst die Zukunft lehren.

Wichtiger erscheint im Augenblick die politische Seite des Abkommens, die Herstellung korrekterer Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland in einer kritischen Stunde der deutsch-französischen Verhandlungen. Aus der auf Isolierung Deutschlands gerichteten Politik ist Rußland dauernd ausgeschieden, sie weist damit eine bedenkliche Lücke auf. Was aber ganz allgemein eine freundlichere Gestaltung unserer Verhältnisse zu Rußland bedeutet, das hat uns Bismarck mit einem bekannten Wort gesagt: „Das Interesse Englands ist, daß das Deutsche Reich mit Rußland schlecht steht, unser Interesse, daß wir mit ihm so gut stehen, wie es der Sachlage nach möglich ist.“ Und diese bessere Gestaltung der deutsch-russischen Beziehungen erfolgt genau in dem Augenblick, wo Rußlands Bundesgenosse, Frankreich — mit England als brillantem Schandanten — ein ziemlich ernstes diplomatisches Duell mit Deutschland ausficht. Man versteht, daß weder in England noch in Frankreich das neue Abkommen besonders enthusiastisch begrüßt werden wird. Bedeutet es doch, daß Frankreich in seinem Handel mit Deutschland auf eine irgendwie geartete Unterstützung seitens Rußlands nicht rechnen kann. Wir wollen diese Tatsache nicht allzu hoch anschlagen, denn Frankreich bleibt noch immer Englands Uebercifer“ und des heutigen Rußlands Gewicht ist in der Waagschale der internationalen Politik nicht übermäßig schwer. Aber erleichtert mag der Abschluß des deutsch-russischen Abkommens immerhin die Verständigung mit Frankreich und dieses geneigter machen, sich mit Deutschland direkt zu verständigen.

Die Unterzeichnung des deutsch-russischen Abkommens, die an dem Tage erfolgt, an dem sich vor die Aussicht auf eine deutsch-französische Verständigung Wolken lagern, vermehrt die Zuversicht, daß die Völkern sich wieder versöhnen werden, meint die „Neue Freie Presse“.

Der Minister Sazonow, der Nachfolger Iswolskis, dieses willigen Verkäufers der Einkreisungspolitik, hat die Grundlagen zu dem Abkommen gelegt, aber es ist bezeichnend, daß das Werk auch nach seiner Erteilung von seinem Stellvertreter fortgesetzt wurde und somit nicht nur als ein persönliches Werk Sazonows angesehen werden kann. Diese Seite der Lage findet im Petersburger Herald folgende, unseres Erachtens zutreffende Beurteilung:

Vor allen Dingen zerfällt der Abschluß des Abkommens alle Legenden über einen Stillstand der Verhandlungen angeht des Marokkoproblems und löst eine irgendwie aktive Rolle Rußlands in dieser Angelegenheit noch unwahrscheinlicher erscheinen, als man bereits bisher annehmen konnte. Ferner ist aber auch der Umstand, daß das Abkommen nun ohne den Minister Sazonow abgeschlossen wird, sehr bedeutsam. Die direkte Folgerung daraus ist, daß nicht Herr Sazonow als Einziger eine persönliche Politik der Annäherung an Deutschland treibt, sondern daß eine derartige Politik nunmehr eine Grundregel in unserm auswärtigen Ressort geworden ist.

□ Berlin, 21. Aug. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Paris wird gemeldet: In allen Blättern, welche das deutsch-russische Abkommen mit kaum verhüllter Uebel-laune besprechen, gelangt der Wunsch zum Ausdruck, daß Rußland günstigere Erfahrungen mit Deutschland machen möge, als andere Staaten, die zur Berliner Regierung in ein Vertragsverhältnis treten. Die Hauptsache bleibe, daß Rußland allen Versuchen zur Entfremdung der Mächte der Triple-Entente nicht wie vor mit Festigkeit widerstrebe. Der „Temps“ schreibt z. B.: Die Anerkennung der russischen Sonderinteressen im Norden von Persien durch Deutschland hat unter den gegenwärtigen Umständen keine große Bedeutung. Deutschland hat in der Tat erst unlängst bedient, wozu geringer Wert solchen Verpflichtungen beizumessen ist. Wenn die Worte eine Gewähr böten, dann würde die Anerkennung der russischen Sonderwünsche im Norden Persiens ein freundliches Geschehenlassen für den Fall bedeuten, daß Rußland in diesem Gebiet eine politische Aktion ausführen wolle, die vielleicht durch irgendwelche Sonderheiten des Interesses für einen gegebenen Augenblick gerechtfertigt sein könnte. Aber gerade die Schiffslandgebung vor Agadir hat gezeigt, daß die deutschen Versprechungen nur in der Stunde, in der sie abgegeben werden, einen Wert haben. Unter diesen Verhältnissen ist über den gestern abgeschlossenen Vertrag gar nichts besonderes zu sagen. Er war erwartet und vorausgesehen und in seinen Grundzügen bekannt. Die Umstände, unter denen sein Abschluß erfolgt ist, vermindern noch seine Wichtigkeit. Es ist nicht nötig, noch besonders darauf hinzuweisen, daß er nicht die alten Beziehungen der Mächte untereinander berührt.

**Der Kampf um Marokko.**

\* Berlin, 19. Aug. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die Kölnische Volkszeitung schreibt, die Meldung der Nationalzeitung, daß der Staatssekretär v. Riederle-Wachter auf dem Sprünge stehe, wegen einer von oben her geforderten Nachgiebigkeit in der Marokkofrage seinen Abschied zu nehmen, seit von den Offiziellen von Anfang an unbeachtet gelassen worden. Das ist nicht zutreffend. Die Meldung der Nationalzeitung erschien mit dem Datum des 4. August am 3. August abends. Bereits in der nächsten Morgennummer des Berliner Lokalanzeigers wurde die Behauptung einer deutschen Ministerkrisis im Zusammenhang mit der Marokkofrage als „fester Unsin“ bezeichnet. Am Abend desselben Tages (4. Aug.) griff die Post in ihrem berichtigten Artikel die Angabe wieder auf, der Staatssekretär des auswärtigen Amtes und auch der Reichsminister hätten sich zum Rücktritt gedrängt. In der ersten nach dem Postartikel erschienenen Nummer der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung wurden diese und andere Angaben der Post als Ausgebirten eines überreizten Gehirns bezeichnet, eine Feststellung, durch die mittelbar auch die Meldung der Nationalzeitung über eine deutsche Ministerkrisis getroffen wurde.

\* Köln, 20. Aug. Der Korrespondent der „Alln. Zig.“ in Agadir meldet: Wie ich erfahre, haben verschiedene angesehene Klubs aus dem Süden bei dem deutschen Konsul in Agadir den Antrag auf Erteilung deutscher Schutzes gestellt. Das Konsulat hat die Anträge nach Berlin weitergegeben.

□ Berlin, 21. Aug. (Von unserm Berliner Bureau.) Der französische Vorkämpfer Jules M. Cambon hat Berlin gestern abend verlassen. Die definitiven ReiseDispositionen sollen erst gestern nachmittag, nachdem ein Telegramm aus Paris eingetroffen war, getroffen worden sein. Cambon fuhr mit dem Norddampf 10.50 Uhr vom Bahnhof Friedrichstraße nach Paris. Zum Bahnhof hatten ihn Vorkämpfer Gontie de Verheim und zwei andere Herren der französischen Botschaft begleitet. Man erwartet in Paris, daß der Vorkämpfer bereits am 27. oder 28. nach Berlin zurückkehren wird. Der Zwischenakt würde dann kürzer sein, als man bisher angenommen hat.

**Politische Uebersicht.**

\* Mannheim, 21. August 1911.

**Die Vorarbeiten für das neue Strafrecht.**

Ueber den Fortgang der Arbeiten der Strafrechtskommission berichtet der „Reichsanzeiger“:

Die Strafrechtskommission hat in den letzten Wochen vor Beginn der Sommerferien den Abschnitt über die Schuld (§§ 53 bis 62), die Vorschriften über Unzurechnungsfähigkeit und verminderte Zurechnungsfähigkeit (§§ 63—65) und den Abschnitt Strafantrag (§§ 71—74) beraten. Die Beratung des §§ 66—70 (Notwehr, Notstand, Jugendliche) soll nach dem Wiederzusammentritt der Kommission am 18. September erfolgen.

Ueber die systematische Stellung der Vorschriften über die Schuld und Zurechnungsfähigkeit will die Kommission erst später Beschlüsse fassen. Im übrigen ist der Abschnitt Schuld fast ausschließlich im wesentlichen nach den Vorschlägen des Vorentwurfs, jedoch unter Beseitigung einiger in der Kritik gerügter Mängel, angenommen worden. In Uebereinstimmung mit dem Vorentwurf ist an der Aufnahme von Begriffsbestimmungen des Vorsatzes und der Fahrlässigkeit sowie von Vorschriften über Rechtsirrtum und Erfolgsabgrenzung festgehalten worden. An Änderungen gegenüber dem Vorentwurf sind zu bemerken: In der Definition des Vorsatzes ist das Willensmoment nicht mehr besonders hervorgehoben, da dies neben der Hervorhebung des Willens überflüssig und irreführend erschien. Es ist ferner hergestellt worden, daß eventueller Vorsatz nur vorliegt, wenn der Täter mit der Verwirklichung des für möglich gehaltenen Tatbestandes einverstanden ist. In der Begriffsbestimmung der Fahrlässigkeit sind beide Arten der Fahrlässigkeit — bewusste und unbewusste — hervorgehoben. In der Berücksichtigung des Irrtums über das Strafrecht ist die Kommission insofern noch weiter gegangen als § 61 Absatz 2 des Vorentwurfs, als die Strafmilderung obligatorisch vorgeschrieben ist.

Bei der Begriffsbestimmung der Unzurechnungsfähigkeit (§ 63) ist die Kommission nicht unerheblich vom Vorentwurf abgewichen. Nach ihrem Beschlusse ist als unzurechnungsfähig anzusehen, wer wegen krankhafter Störung der Geistestätigkeit oder Bewußtseinsstörung nicht die Fähigkeit besaß, das Ungeheuerliche seiner Tat einzusehen oder seinen Willen dieser Einsicht gemäß zu bestimmen. Hinsichtlich der verminderten Zurechnungsfähigen hat die Kommission der im Vorentwurf vorgesehenen Strafmilderung zugestimmt und ferner beschlossen, daß Strafschärfungen gegenüber diesen Personen ausgeschlossen sein sollen. Der § 64 des Vorentwurfs ist gestrichen worden. Dabei hat die Kommission sich vorbehalten, in den Besonderen Teil eine Spezialstrafandrohung gegen selbstverschuldeten Trunkenheit, die zur Begehung einer strafbaren Handlung geführt hat, aufzunehmen. Die Vorschriften über die Verwahrung Unzurechnungsfähiger und vermindert Zurechnungsfähiger in Heil- und Pflegeanstalten sind im wesentlichen nach den Vorschlägen des Vorentwurfs (§ 65) angenommen worden.

In dem Abschnitt Strafantrag (§§ 71—74) ist entsprechend den Vorschlägen des Vorentwurfs eine Umstellung der §§ 71 und 72 erfolgt, auch ist zwischen dem materiellen Strafrecht und der Befugnis zu seiner Ausübung scharf unterschieden worden. Im übrigen sind nur einige unbedeutende Änderungen und Ergänzungen des Vorentwurfs vorgenommen worden.

**Der Mahnruf der „Konservativen Monatschrift“**

in der Frage der konservativen Stichwahlparole ist natürlich der „Deutschen Tageszeitung“ sichtlich unangenehm, und ihr Versuch, die einfachen und klaren Sätze der „Konservativen Monatschrift“ zu entkräften, nimmt sehr viel Raum in Anspruch, ohne im mindesten überzeugend zu sein. Um das Urtheil der „Monatschrift“ als möglichst belanglos hinzustellen, bezeichnet man sie als „im großen und ganzen nur journalistisch“. Sie redet hier, wie früher schon mehrfach, „an der Sache vorbei“. Wir finden, daß im Gegenteil die „Konservative Monatschrift“ gerade den Kern der Sache trifft und klipp und klar formuliert, wenn sie betont, daß es sich hier nicht mehr um das Wohl von Parteien handle, sondern um das Wohl und die Existenz des Staates. Wenn die „D. Tageszeitung“ behauptet, die konservative Parteileitung habe überhaupt keine Stichwahlparole ausgegeben, so kommt das einem Spiel mit Worten doch vergeblichst nahe. Alle Konservativen im Lande haben die Wahlparole schon verstanden. Mehr als die „Deutsche Tageszeitung“ ist vielleicht ahnt, haben sie sie auf das schmerzhafteste behauptet. Denn sie vermögen es nicht recht miteinander in Einklang zu bringen, wie man sich einerseits als den wichtigsten Ball gegen die rote Flut, die für die Säule des Staates bezeichnen kann, um auf der anderen Seite eben dieser Sozialdemokratie, dem Todfeind eben dieses Staates,

**Seuilleton.**

**Einiges über und von Lothar Bucher**

berühmte das „Hamburger Fremdenblatt“ nach Aufzeichnungen, die Heinrich v. Posinger, der bekannte Biograph, kurz vor seinem Tode dem genannten Blatte überliefert hat. In diesen Erinnerungen heißt es:

„Seine namhafte Gestalt unseres öffentlichen Lebens ist seit einem Menschenalter mit so völlig geschlossenen Lippen einem so einfachen Pfad gegangen, wie Lothar Bucher.“

Diese einem Nekrologe Buchers entnommenen Worte haben ihre volle Berechtigung. Bucher war ein Schweiger par excellence. Als er eines Tages in Versailles mit dem Legationsrat v. Holstein eine Promenade machte und sie wieder zu Hause angelangt waren, sagte leisterer zu ihm: „Na, viel haben wir nicht gesprochen.“ Er hatte während des ganzen Spazierganges nicht den Mund geöffnet. Bucher war durch und durch deutsch, er war kein Freund Romäns; er konnte es aber auch anderwärts nicht begreifen, weshalb es in Deutschland gerade einen Gastav-Aboli-Verein geben mußte; denn der Schneckenkönig war noch keiner Ansicht in erster Linie ein Eroberer gewesen, der Deutschlands Schwäche benutzen wollte.

Dem praktischen Arzt Dr. Gittermann, der im Juni 1889 die ärztliche Behandlung Buchers übernommen hatte, erzählte dieser folgende Geschichte: „Ich pflegte gelegentlich mein Mittagessen in einem am Potsdamer Platz befindlichen Hotel einzunehmen und sah eines Tages mitten im Speisezimmer einen mit großer Sorgfalt gedeckten Tisch, der mit zwei Auerwils belegt war. Alsobald setzte sich an den Tisch eine weltfällige Gräfin, deren großer Elter für die ultramontane Sache mir bekannt war. Etwas später er-

schien Windthorst und nahm vor dem zweiten Auerwils Platz, nachdem er der Gräfin eheerbitig die Hand geküßt hatte. In einer Ecke des Saales sahen an einem Tisch zwei Offiziere, ein General und ein Major des Generalstabs, die sich nach einem guten Diner ziemlich laut unterhielten. Ich hörte, wie der Major von dem jetzt sehr gedampften Verhältnis zu einer Großmacht sprach, deren Name auch genannt wurde, und daß man im Generalstab die Ueberzeugung hätte, es müßte bald losgeschlagen werden. Mir war die Erörterung dieser Dinge, die auf Wahrheit beruhten, um so peinlicher, als ich sah, daß das Gespräch am Tisch der Gräfin gänzlich angedeutet hatte, während Windthorst sehr eifrig hörte und auf einem Beutel Notizen machte. Um der Sache ein Ende zu machen, stand ich auf, trat an den Tisch der Offiziere heran, indem ich tat, als hätte ich eine Zeitung, und sagte zu dem Major: „Ich bin der Bekannte Legationsrat Bucher vom Auswärtigen Amt und möchte Sie bitten, etwas leiser zu sprechen; drüben am dem Tisch sitzt Windthorst, der sich alles aufnotiert, und wenn Sie so fortfahren, dann können Sie morgen Ihre ganze Unterhaltung in der „Germania“ lesen.“ Möglichst unauffällig ging ich mit einer Zeitung auf meinen Platz zurück und hörte nur noch wie der General seinen Kameraden fragte: „Was wollte der Herr?“ Nachdem er die nötigen Aufklärungen erhalten hatte, erhob er sich und rief mit lauter Stimme „Fu!“ in den Saal. Windthorst mußte doch etwas von der Sache gemerkt haben, denn er stellte der Gräfin anheim, lieber auf ihrem Zimmer zu speisen, worauf dann beide verschwanden. Als ich selbst den Saal verließ, kam der Major auf mich zu und bedankte sich mit großer Wärme für die noch rechtzeitige Warnung.“

Bucher hielt Windthorst für ebenso klug wie gefährlich und bedauerlich lebhaft, daß man den gewandten Mann nicht zum Oberpräsidenten von Hannover oder zum Justizminister gemacht hätte. Er wäre sicher zu haben gewesen und dann gäbe es keine ultramontane Partei, weil außer Windthorst niemand imstande war,

den aus so heterogenem Material bestehenden Turm des Zentrums aufzubauen.

Ueber den neuen Kurs konnte man eine scharfe Kritik auf seinem Munde vernehmen; insbesondere auch über die unter diesem entstandene deutsch-englische Freundschaft, die unseren Vettern jenseits des Kanals einen großen Teil von Afrika und dem Deutschen Reich eine verfallene Insel einbrachte.

Zuletzt erschien Bucher als ein in seiner dienstlichen Laufbahn enttäuschter Mann. Der Staatssekretär v. Bülow, der Vater des dritten Reichskanzlers, der ihn nicht mehr zu den Vorständen bei Bismarck gehen lassen wollte, weil er sie selbst an sich riß, der Staatssekretär Graf Hatzfeld, der Sohn der Freundin Lassalles, endlich der Geheim- Legationsrat v. Holstein, haben ihm seine Lage im Auswärtigen Amt verbittert.

Nach Lothar Buchers Tod hat sich bald eine lebhafteste Kontroverse über seinen literarischen Nachlass ergeben, der Ende 1888 aufs neue entbrannte, als die in Köln erscheinende Zeitschrift „Das neue Jahrhundert“ Vandalereien zwischen dem Fürsten Bismarck und Lothar Bucher über die österreichische Politik veröffentlichte, die sich bald als völlig erfunden herausstellten. Bei dieser Gelegenheit bemerkte Hofrat Bruno Bucher einem Vertreter der „Alln. Zig.“ in Wien, von den Schriftstücken, die sich in dem Nachlass seines Vaters befanden, seien von allgemeinem Interesse nur einige Briefe Lassalles. Untergeordnetes Interesse dürften aber doch einige Aufzeichnungen bieten, die sich Bucher über Bismarck gemacht hat, wenn sie auch nur sehr fragmentarisch sind. Es sind, wie man auf den ersten Blick sieht, Aufzeichnungen in seinem Diar, das aber so klein war, daß sich größere Einträge von selbst verboten. Es war ihm offenbar nur darum zu tun, Stichworte einzutragen, die ihm grüßten, um sich die Vorgänge später in das Gedächtnis zurückzurufen. Ich graste einige beliebige Jahre aus der Zeit vor Bismarcks Entlassung heraus, um ein paar Stichproben zu geben.



durch die Nichtunterstützung bürgerlicher Kandidaten Vorstoß zu leisten.

Badische Politik.

1) Karlsruhe, 20. Aug. Wie amtlich bekannt gegeben wird, ist Geh. Hofrat Eduard Rebmann, Kollegialmitglied des Oberstufenrats auf 12. September 1911 als Nachfolger des wegen Erkrankung in den Ruhestand getretenen Direktor Heimbürger zum Direktor der Humboldt-Schule in Karlsruhe ernannt worden.

Ein unsicherer Zentrumsbestimm.

Der badische Mitarbeiter der „Leipz. N. Nachr.“ schreibt: Der erste badische Reichstagswahlkreis Konstanz, der seinen langjährigen Abgeordneten, den Geheimen Finanzrat Hug, vom katholischen Stützpunkt verloren hat, ist dem Zentrum keineswegs so sicher, wie es nach der letzten Mehrheit von 3100 Stimmen scheinen mag, die Hug im Jahre 1907 erhalten hat. Es braucht nur wieder ein so populärer Kandidat der Liberalen aufgestellt zu werden, wie der jetzige Minister des Innern und frühere Konstanzer Regierungsvorstand Freiherr v. Bodman, der aus der Bodenseeregion stammt, und das Zentrum wird Nähe haben, den Wahlkreis zu behaupten, zumal bei der gegen die Zentrumspartei bestehenden allgemeinen Mißstimmung, die sich bis tief in die Zentrumskreise selbst erstreckt. Im Jahre 1903 hatte Hug über Bodman nur noch mit 600 Stimmen Mehrheit gesiegt.

Von Demokraten und Sozialdemokraten, die nach der alten, überwindenen Parteikonstellation in Heresegelschaft des Zentrums gegen die Liberalen wählten, erholt heute in Baden kein Zentrumsmann mehr eine Stimme, er heiße, wie er wolle. Dagegen ist es vor dem Großblock in Baden schon vorgekommen, daß Demo- und Sozialdemokraten sogar für einen hohen Regierungsbeamten stimmten, und es hätte nicht viel gefehlt, daß bei der Erstwahl im Jahre 1900 der Reichstagswahlkreis Offenburg-Rehl nach dem Tod des Abgeordneten Kaufmann Reichert aus Baden-Baden vom damaligen Freiburger Regierungsvorstand, dem späteren Minister Reinhard, mit Unterstützung der äußersten Linken in der Stichwahl erobert worden wäre. Reinhard's Stärke lag, wie bei Bodman, in der Heimatkandidatur. Er stammt aus dem Amtsbezirk Rehl, dem, als rechtsrheinischen Teil der alten Grafschaft Hanau-Lichtenberg, sogenannten Hanauer Land, das rein protestantisch in katholischer Umgebung ist, während Reinhard selbst Katholik ist wie Bodman. Dazu kam noch die altbadische Tradition, nach der die Verwaltungsbeamten und Richter die Vertrauensmänner des Volkes sind.

Finden sie in Konstanz wieder einen liberalen Kandidaten von Bodmans Qualitäten, dann kann bei dem großen Schuldkonto des Zentrums selbst dieser, ihm scheinbar so sichere Wahlkreis mit einigen anderen abgenommen und der Zentrumsummut in Baden noch weiterhin wirksam gedämpft werden.

Fleischversorgung und Fleischnutzung.

1) Karlsruhe, 20. August.

Die „Karlsru. Btg.“ wendet sich in einem längeren Artikel gegen die von dem Badisch-pfälzischen Bezirksverein des deutschen Fleischerbundes verbreiteten Behauptungen über die von Seiten des Ministeriums des Innern getroffenen Maßnahmen zur Fleischversorgung. Vor allem wird die Behauptung zurückgewiesen, als ob bei der von dem Verband vorgenommenen Nachprüfung des Ergebnisses einer vom Ministerium des Innern veranstalteten Umfrage über den Bestand an schlachtreifen Vieh festgestellt wurde, daß bei jenen Erhebungen in der Regel keine Sachverständigen zugezogen worden seien. Es wird sofort festgestellt, daß das Ministerium des Innern im März ds. Js. die großh. Bezirksämter beauftragt hat, über den Vorrat an schlachtreifen Tieren in den landwirtschaftlichen Betrieben zuverlässige Ermittlungen anzustellen und zu erheben, wie der Absatz von Schlachtvieh stattfindet, ob über Mangel an Absatz geklagt wird und wie dieser Mangel gehärt wird. Dabei wurde empfohlen, die Erhebungen in den einzelnen Gemeinden soweit möglich auch unter Zuzug von Metzgerm oder Fettwieshändlern zu bewirken. Das Ergebnis war zunächst durch die Bezirksämter zu prüfen, bis, sofern Zweifel über die Zuverlässigkeit der Angaben vorlagen, eine Nachprüfung an Ort und Stelle vorzunehmen hatten. Da bei der Umfrage festgestellt worden war, daß fast im ganzen Lande über mangelhaften Absatz von Schlachtvieh geklagt werde, hat das Ministerium in der Folge die Handwerkskammern ersucht, die Metzgerinnungen und etwaige sonstige Vertreter des Metzgergewerbes vorüber zu hören, wie es komme, daß die Nachfrage nach inländischen Schweinen eine so geringe sei. Gleichzeitig ist eine Untersuchung über die Gründe verlangt worden, die die zurzeit bestehende un-

hältnismäßig hohe Spannung zwischen Schweine- und Schweinefleischpreisen etwa rechtfertigen könnten.

Hiernach ist es unzutreffend, daß zur Mitwirkung bei den vom Ministerium angeordneten Erhebungen keine Sachverständigen zugezogen und die amtlichen Organe nicht befragt worden seien. Ebenso unrichtig ist die weitere Behauptung, das Ministerium habe mit neuen Erhebungen über die Ursachen der Fleischteuerung die Handwerkskammer und die Vertreter des Metzgergewerbes beauftragt. Auch ist das Ergebnis der vom Ministerium veranstalteten Umfrage dem Badisch-pfälzischen Bezirksverein des deutschen Fleischer-Verbandes nicht mitgeteilt worden, so daß dieser auch nicht in der Lage war, es einer „Nachprüfung“ im einzelnen unterziehen zu lassen.

Milch- und Rahmzoll.

Ueber die Meldung, daß eine Versammlung des Bundes der Landwirte einen Vorschlag auf die Einführung von Milch und Rahm verlangt hat, schreibt der „Schwäbische Merkur“:

„Die agrarische Forderung eines Milch- und Rahmzolls im jetzigen Augenblick der Teuerung erhoben, muß Enttäuschung erwecken, der der Volkstreuend heute temperamentvollen Ausdruck verleiht. Es ist nicht zu verkennen, daß die Sachlage bei der Milch anders liegt als beim Fleisch. Die Fleischnahrung ist nützlich, aber nach dem Urteil wissenschaftlicher Autoritäten nicht unerlässlich. Sie kann wenigstens teilweise durch andere Nahrungsmittel ersetzt werden. Darum braucht die Fleischteuerung, obwohl sie behauerlich ist, doch die Volkstreu nicht zu gefährden. Was von Unterernährung gesprochen wird, ist übertrieben, oder falsch, meist auf parteipolitische Agitation zurückzuführen. Die Milch kann durch kein anderes Nahrungsmittel ersetzt werden. Sie ist nötig für Kinder, Kranke, Schwache, für Erholungsbedürftige nach überstandenen Krankheiten, kurz für einen sehr großen Teil der Bevölkerung, und eine wesentliche Einschränkung des Milchverbrauchs würde für viele unserer Volksgenossen nachteilige Folgen haben. Darum sollte der durch die Dürre und die Seuchen bedingten Milchnot mit Nachdruck entgegengetreten werden, was nur durch Herbeischaffung von Futtermitteln und von Vieh geschehen kann. Als im Jahre 1893 eine ähnliche Trockenheit schon in der ersten Hälfte des Jahres einsetzte, versuchten die Regierungen, mittels Darlehen an die Landwirte zu helfen. Vergeblich, denn durch die Darlehen wurde nicht die Menge des vorhandenen Futters vermehrt, sondern nur die Nachfrage und der Preis. Bald entschlossen sich die Regierungen, Kommissäre nach Ungarn und andern von der Dürre verschonten Ländern zu entsenden, die Heu ankaufen und in ganzen Ertragsländern herauszuführen. Damit wurde erst wirklich geholfen, der hohe Preis eingeschränkt, der Viehstand erhalten, bis es auch bei uns wieder Futter gab. Diese Lehre sollte man nicht vergessen haben. Die Sorge für Futter steht in erster Linie, denn Futter kann man leichter und auf größere Entfernungen befördern als Milch. Will man helfen, so wird man zu ähnlichen Mitteln greifen müssen wie es 1893 geschah.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. August 1911.

\* Vom Hofe. Im Gr. Schloß auf der Mainau fand am Donnerstag Fürstentafel und Reichstafel statt, zu je 10 Gedecken. U. a. war der Fürst von Sigmaringen mit Kindern anwesend. Die Hofgesellschaft der Großherzogin Luise und der Prinzessin Hildegard von Bayern machte eine Motorfahrt in den Rebersinger See. — Der Großherzog ließ den Schwestern des k. Geh. Finanzrats und Reichstagsabgeordneten Hug durch Herrn Reg. Rat Dr. Belzer seine Teilnahme ansprechen. — Wie die Karlsru. Zeitung berichtet, hat Großherzogin Luise den Brandbeschädigten in Häusern U. St. Pfaffen eine größere Sendung Wäsche zugehen lassen.

\* Ordensauszeichnung. Der Großherzog hat dem Senatsvorsitzenden im Reichsversicherungsamt, Geheimen Regierungsrat Siebert in Berlin, das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub des Ordens des Jähringer Löwen und dem Kommerzienrat Wb. Mayer-Dinkel in Nürnberg das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen verliehen.

\* Verfehlt wurde Reallehrer Karl Berger am Realprogymnasium mit Realschule in Waldshut in gleicher Eigenschaft an die Oberrealschule mit Handelsschule in Mannheim.

\* Verleihen wurde dem Oberpostassistenten Thomas Henzler in Mannheim 1 und Hermann Hauser hier selbst der Titel Postsekretär.

\* In den Ruhestand versetzt wurde Landgerichtsrat Karl Ruffer in Heidelberg seinem Ansuchen entsprechend bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

\* Anwesenliche Besucher. Am Dienstag den 5. September werden ca. 200 Mitglieder der in Heidelberg tagenden Internationalen Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre unserer Stadt einen Besuch abwarten. Mit Produkten wird zunächst die Oststadt beschäftigt werden, woran sich ab Friedrichstraße mit dem Adlerboot Mannheim eine Fahrt durch die Hafenanlagen anschließt.

Sodann folgt von der Rheinbrücke ab der zweite Teil des Bogens, der sich an den Schenkwürdigen der Altstadt vorbei nach dem Bahnhof bewegt. Das Arrangement liegt in den Händen des Verkehrsvereins. Am Donnerstag den 7. September werden die Konzeptschreiber am Einladungs der Stadtverwaltung nachmals nach Mannheim kommen um der Festvorstellung im Hoftheater beizuwohnen.

\* Weger Dombaugelotterie. Ziehung 17.—19. August. Mark 100 000 auf Nr. 87 600, M. 80 000 auf Nr. 68 904, M. 20 000 auf Nr. 131 884, M. 10 000 auf Nr. 4461, M. 5000 auf Nr. 140 444. Ohne Gewähr.

\* Die Personenzüge zwischen Heidelberg—Neckarsteinach sind zurück, wie die Neckardampfschiffahrtsgesellschaft mitteilt, bis auf weiteres wegen des niedrigen Wasserstandes eingestellt.

\* Ein vorzüglicher Schütze, vielleicht einer der besten in der ganzen deutschen Armee, ist der Gefreite Karl Röhrbach aus Würzburg, der zur Zeit bei der dritten Kompagnie des Inf. Regts. Nr. 117 dient. Die Kompagnie erhielt in diesem Jahr im Militärpreischießen den Kaiserpreis. In dieser Kompagnie nun ist Röhrbach der weitaus beste Schütze. Während die bei diesem Preischießen überhaupt erreichbare höchste Punktzahl 71 beträgt, schoß Röhrbach nicht weniger als 71 Punkte. Für seine grandiose Leistung wurde ihm ein wertvoller Regulator als Preis überreicht.

\* Autounfall der Guerrero. Die spanische Tänzerin Guerrero, die auch hier bekannt ist, erlitt einen schweren Autounfall. In der Nähe von Linares fuhr das Automobil der Guerrero, in dem sie sich mit ihrem Gatten und einem Schauspielerehepaar befand, gegen einen Baum. Die Guerrero erlitt einen Bruch des Schlüsselbeines, ihr Gatte drach den rechten Arm und erlitt Hautabschürfungen, die anderen Insassen kamen mit leichteren Kopfverletzungen davon.

\* Schiffsunterwühl. In der Nähe von Lins ist der Personendampfer „Schiller“ mit dem Güterdampfer „Egan“ Nr. 21 zusammengefahren. Einige verga und talwärts fahrende Schleppzüge hatten die beiden Boote am Manöverort verhindert. Der Dampfer „Schiller“ wurde von „Egan“ am Rumpf gefaßt, wobei das Schiffschiff abriß und zwei Freiläufer zertrümmert wurden. Das Egan-Boot kam mit leichten Beschädigungen davon. Auch „Schiller“ konnte nach vorläufiger Instandsetzung seine Fahrt fortsetzen.

\* Ein Revolverheld. Auf der Fahrt nach Istein machte ein Reisender in sehr roder Weise Gebrauch von seinem Revolver. Als der Schaffner kam, um sich die Fahrkarten zeigen zu lassen, verweigerte der Mann die Vorzeigung. Als der Beamte pflichtgemäß darauf bestand, zog der Mann einfach den Revolver und schoß. So viel wir erfahren konnten, hat er indes kein Unheil angerichtet. Auf der Station Istein entkam er. Seine Verfolgung wurde aber sofort aufgenommen und in der Nähe von Rheinweiler konnte er festgenommen werden. Seine Personalien werden als die des Dachdeckers Philipp Zimmermann aus Neckarau festgestellt. Der Revolverheld wurde an das Amtsgericht Vörrach abgeliefert.

\* Kindermord. In Edenheim wurde gestern morgen zwischen 8 und 9 Uhr im Redar neben einem Floß ein Kind aufgefunden, in dem sich die Leiche eines neugeborenen Kindes befand. Der Körper war noch warm und das Papier noch nicht durchschnitten, so daß die Leiche kurz vor der Auffindung ausgelegt worden sein muß. Die rabiate Mutter ist noch nicht ermittelt.

\* Von einem Automobil überfahren wurde am Samstagabend gegen 6 Uhr zwischen U 5 und U 6 der 41 Jahre alte verheiratete Maurer Pbl. Buffalt aus Biernheim. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und wurde im Sanitätswagen ins Krankenhaus verbracht. Bis jetzt hat der Bedauernswerte das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

\* Aus Ludwigshafen. Verhaftet wurden am Samstagabend in einer Wirtshaus in der Hemdstraße 4 Tagelöhner, welche wegen Bezahls der Rente in Streit geraten waren. Sie schlugen sich mit Tischen, Stühlen und Gläsern und zertrümmerten Fensterhebeln. — Wegen verschiedener Diebstähle wurde ein Tagelöhner verhaftet. — Einen Zusammenstoß zwischen einem Fuhrwerk und der Elektrischen Straßenbahn gab es am Samstagabend in der Hemdstraße. An dem Straßenbahnwagen wurden mehrere Scheiben zertrümmert und der Handgriff abgerissen.

Polizeibericht

vom 21. August 1911.

Tödlischer Unglücksfall. Der im Polizeibericht vom 14. d. Mts. erwähnte 15 Jahre alte Schlosserlehrling von Dagersheim, welcher am 12. d. M. an einer Schmirgelmashine in einer Fabrik hier verunglückte, ist am 19. d. Mts. seinen Verletzungen erlegen.

Unfälle. In einer Eisengießerei hier schüttete sich am 18. d. Mts. ein verheirateter Tagelöhner von hier beim Wenden einer Kesselformung einen Eimer mit kochendem Wasser über den linken Arm und verbrannte sich erheblich.

Ein verheirateter Maurer von Biernheim wurde am 19. d. Mts. nachmittags durch ein Lastautomobil einer tiefgen Biern-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Fünfschnee.

Aufführung in 3 Aufzügen von Wilhelm Wolters, Musik von Theodor Plümer. Uraufführung der Dresdener Hofoper im Agl. Schauspielhaus zu Dresden.

Unser er-Korrespondent schreibt: Eine festliche und sehr bequeme Urhand. Der Name des Librettisten und des Komponisten hätte viele fernde Theaterdirektoren herbeigeholt. Soch große Bühnen haben jedoch das Werk erworben. Der Reiz lag für den hochbegabten Komponisten ermunternd. Das Stück wird bei musikalische Unspiel, dem Zeitgeschmack entsprechend, neu werden. Das Libretto des bekannten Dramatikers Wilhelm Wolters ist kurzweilig und sehr geschickt aufgebaut. Dem Werk in der Schwanz des Autors „Sein Alibi“ zugrunde gelegt, Wolters stellt ganz prächtige Typen auf die Bühne.

Die Idee und Handlung sind harmlos, aber geschickt durchgeführt. Die Unschuld des jungen „Chemannes in Ritten“ Dr. phil. Klanten (Herr Soot), den ein scharf ergründliches Beweismaterial eines Mordes verdächtig macht, kommt schließlich bei dem von seiner Liebhaber betrogenen Gattin (Frau Kait) verurteilten Fünfschnee, zu dem sie die ungläublichen Jungen lockt, zu Tage.

Die Musik ist gut instrumentiert und nicht ohne Eigenart, für drei handlungsreiche Akte ist zu harmlos. Freilich nimmt sie auch Plöwelen, vor allem in einigen Ensemblestücken, ganz prächtige Klänge. Sie hält sie sich von der banal exotischen Atmosphäre anderer Operette und von dem Aggriffe auf unsere Tränenröhren fern. Einige Breiten der Partitur wurden zur Uraufführung weggelassen. Das musikalische Unspiel beweist, daß auch ohne irgend welche überzogene Extralösungen und Schläger, ohne hypermoderne Instrumentierung und ohne die üblichen Theatermäßen recht Brauchbares zu Stande kommen kann, wenn nur ein gewisses Gesinnungsniveau gewahrt wird. Unser temperamentvoller Kapellmeister Herr Rühlschlag hat das Werk aus der Taufe. Oberregisseur Toller hatte es geschmackvoll inszeniert. Unsere besten Kräfte spielen mit prächtigem Humor. Die Hauptrollen waren mit Frau Kait und Herrn Soot vorzüglich besetzt. In den Epilogrollen schickten sich Frau Reichardt als Pädagogin, Herr Rüdiger als Kommissar und Herr Voddmann als Richter aus. Der Reiz lag nach dem Akt zu Akt. Der annehmende „Fünfschnee“ und „Libretto“ wurden auch neben den Darstellern und dem

- 1865. 9. Februar: Diner bei Bismard, anwesend Blankenburg. 25. Juni: Chef nach Karlsruhe. 7. November: Bismard jurid. 15. November: Bismard sagt mir, daß Froebel berufen). Chef gibt mir die Laffalle-Kuseinanderziehung zurück.)

- 1876. 19. Januar: Bei Bismard Mittagessen. 8. März: Bei Bismard. 4. März: Eisenbahnminister bei Bismard. 1. April: Bismard (Geburtstag). 25. April: Delbrück abgegangen. 1. Mai: Bei Bismard allein. 9. Mai: Bei Bismard mit Holstein. Marie fragt mich über Sommerpläne aus. 14. Juni: Bismard nach Kissingen. 2. Juli: Bismard zurück von Kissingen. 27. Juli: Bei Bismard mit Radowitz. 2. August: Nach Vargiu. 31. August: Von Vargiu zurück. 5. November: Brief Sr. Durchlaucht an mich, mit fünf Briefen (Wagener) an ihm Auftrag, zu sondieren, wie Wagener zu helfen. Wagener aufgesucht am 6. eusdem. Berichtete unter dem 7. und 8. unter Rücksendung der fünf Anlagen. An Wagener 3000 M. aus dem geheimen Fonds gezahlt. Seine Quittung am 8. dem Geheimrat v. Bülow zugestellt.

1) Der Schriftsteller und Politiker und spätere deutsche Konsul Julius Froebel. 2) Gemeint ist der in dem Werke „Ein Achtundvierziger, Kaiser Bismard's Leben und Werke“ von Völklinger, Band II, S. 270 abgedruckte Bericht Bismard's an Bismard über sein Verhältnis zu Laffalle. 3) Gemeint ist der frühere Geh. Regierungsrat im Standminikterium, Hermann Wagener, der 1873 infolge der Anlage Radfers, er habe sich an dem Verhandlungsumweilen beteiligt, zurücktreten mußte. Er war dann meist in finanziellen Räten, zu deren Abhilfe er sich an Bismard, seinen früheren Chef, wandte. Bismard sand ihm auch bei 8000 Mark.

- 1884. 1. April: Bismard (Geburtstag). 11. April: Für Karstin (Seil. Bismard zum Geburtstag) Marat-Bullett 10 M. mit Nase. 1. Juni: Bismard spricht mit mir über Personalien. Herbert's künftige Verwendung. Ich mache ihm Mitteilung über Generalstab und Polen. 11. September: Bismard kommt von Vargiu.

- 1885. 24. Juni: Springer erzählt, Holstein ist in den letzten Monaten von Dainauer) mehrmals abends 8 Uhr durch einen Kavaliebediener abgerufen worden: Der Reichskanzler will ihn sprechen.

- 1890. 4. Februar: Nicht (Seil. v. Bismard) gegengezeichnete Erlasse des Kaisers (in Sachen der Arbeiterfrage). 16. Februar: Der Kaiser wollte seine Erlasse an seinem Geburtstag veröffentlichen, Widerstand Bismard. 3. März: Bismard läßt mich rufen. 16. März: Busch (Wort) hat gestern Bismard gesehen. Bismard packt seine Briefe, weiß nicht, wo er sie sicher unterbringen soll. 18. März: „Vörsenzeitung“: Die Parole war, Börse fest, weil Bismard geht. Bismard hat heute zu Busch gesagt: „Es ist schlimmer gekommen, als ich angenommen.“ 20. März: Bei Bismard mit Lindau, Schweningen und Rottenburg. Er erzählt mir, daß er sich gegen den Herzogstitel gewehrt habe, lud mich nach Friedrichsruh ein. Extrablatt der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ enthält den Abschied.

1) Dainauer, der bekannte Berliner Bankier und Besitzer einer der schönsten Antiquariatsbibliotheken Berlins, dessen päpstliches Quasi von dem Geh. Legationsrat Holstein gern besucht wurde.







hindert hatte. Das Rennen hatte den besten Rekord des Tages gesiegt.

Die Radfahrfahrt Wien-Berlin.

Berlin, 21. August. Zum dritten Male wurde gestern die Radfahrfahrt Wien-Berlin ausgeführt und ein neuer Rekord über diese Strecke aufgestellt. Im Jahre 1908 bewältigte Ludwig-Doffenheim die nahezu 600 Km. lange Strecke in nicht ganz 28 1/2 Stunden. Jetzt hat der Sieger die ganze Strecke in 26 1/2 Stunden durchgemessen. Da eine Verbesserung der verwendeten Räder und Reifenmaterials nicht eingetreten ist, so ist die Leistung allein dem Training des Rennfahrers zuzuschreiben. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen sind mehrere Unfälle auf der Fahrt vorgekommen. Zwei Stürze sind auf österreichischem Boden zu verzeichnen, der bei Zauber-Berlin leichter Natur, der bei Warby-Berlin schwereren Charakters war, da der Fahrer befinnungslos fortgetragen werden mußte. Die wichtigsten Ergebnisse sind folgende: 1) Hedemann-Schwabach 28:46:10, Josef Säbner-Dresden 28:46:43, R. Suter-Bärlich 27:6:14, E. Wittig-Berlin 27:10:3, Otto Brund-Eberswalde 27:10:34, Amateure: Reich-Herndorf 28:08:18, W. Steiner-Danzig 28:10:08, Fahl-Trebbin 28:13:53, Eric-Breslau 28:40:53, A. Fahr-Leipzig 30:03:53 und W. Wajow-Köln 30:03:58.

Kostenpiele.

J.M. Fußballresultate. Mannheimer F.-K. Viktoria spielt gegen F.-K. Germania Bockenheim 1:1 unentschieden. Union, V. B., Mannheim, verliert gegen F.-K. Bialy Ludwigsbafen 3:4. F.-K. Rhönig Mannheim und F.-K. Rhönig Ludwigsbafen liefern sich ein unentschiedenes Treffen von 3:3 Toren. F.-K. Viktoria Mannheim 2. Siegt über F.-Vg. Schwohingen 1. mit 5:1 und F.-K. Rhönig Mannheim 2. über F.-K. Rhönig Ludwigsbafen 2. mit 7:2.

Brand bei den Opelwerken.

Frankfurt a. M., 20. August. In den Opel-Werken in Rüsselsheim brach heute Nacht gegen 2 Uhr ein fürchterlicher Brand aus, der einen großen Teil des Fabrikgeländes in Asche legte und Tausende von Fahrrädern und Nähmaschinen vernichtete. Der Schaden ist außerordentlich groß. Eine große Anzahl von Unfällen sind vorgekommen. 2 bis 3000 Arbeiter werden in Mitleidenschaft gezogen.

Rüsselsheim, 20. Aug. Der Brand in den Opelwerken begann nachts 1/2 Uhr in der Räder- und Nähmaschinenabteilung. Das Feuer sprang auf den Dachraum über und verbreitete sich von dort aus, jedenfalls durch den Fabrikstuhl, mit rasender Schnelligkeit über die anderen drei Etagen, die in einem Augenblick in Flammen standen, worauf es die gesamte Abteilung erfasste, die vollständig vernichtet wurde. Der Brand dauerte bis gegen 11 Uhr vormittags und wurde von der Fabrik- und der Ortfeuerwehr, den vereinigten Feuerwehren aus den umliegenden Ortschaften, der Mainzer und der Frankfurter Wehr bekämpft. Außerdem beteiligten sich zwei gerade hier im Quartier liegenden Batterien des 1. belfischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 25 zu Darmstadt lebhaft an den Löscharbeiten. Die Automobil-Fabrikanlagen sind unversehrt geblieben, doch ist die Werkzeugmaschinenabteilung mitverbrannt. 20 000 Fahrräder und 30 000 Nähmaschinen sind vernichtet; von dem gesamten Fertigbestande sind vier Nähmaschinen und etwa ein Duzend Fahrräder übriggeblieben. 28 Leute erlitten bei den Rettungsarbeiten leichtere Verletzungen, doch scheinen Menschenleben nicht zu beklagen sein. Der Brandschaden beträgt 3/4 bis 4 Millionen Mark, woran zwanzig Versicherungsgesellschaften beteiligt sind. Der Ausbruch des Feuers ist jedenfalls auf Selbstentzündung zurückzuführen. Der Betrieb wird mit Hilfe der übriggebliebenen Abteilungen teilweise fortgeführt, doch sind von den 4000 in den Werken beschäftigten Arbeitern 1500 bis 2000 Mann zunächst arbeitslos. Bis zur vollen Wiederaufnahme des Gesamtbetriebes wird ein Zeitraum von drei Monaten erforderlich sein.

Die „Frl. Jtg.“ veröffentlicht über den Brand noch folgende Einzelheiten:

Ein blühendes industrielles Unternehmen, das aus kleinen Anfängen zu einem Weltetablisement emporwuchs, die Nähmaschinen-, Fahrrad- und Motorwagenfabrik von Adam Opel in Rüsselsheim, ist in der Nacht zum Sonntag zur größeren Hälfte — bis auf die völlig intakt gebliebene Motorwagenfabrik — in Flammen aufgegangen. Gerade in diesem Jahre war die Nähmaschinen- und Fahrrad-Abteilung außerordentlich gut beschäftigt, so daß man hoffte, 60 000 bis 65 000 Nähmaschinen und 35 000 bis 38 000 Fahrräder herstellen zu können. Von den drei Nachtwächtern, die Kontrollgänge zu unternehmen und Strohuhren zu bedienen haben, wurde um 1 Uhr nachts noch alles intakt gefunden. Eine Viertelstunde später brach das Feuer plötzlich in dem Vernickelungstankum der Nähmaschinen- und Fahrradabteilung aus. Wie das Feuer entstanden, dafür fehlt jeder Anhalt; wahrscheinlich ist es auf Selbstentzündung zurückzuführen. Blühschnell sprang das Feuer in den Dachraum über und verbreitete sich durch den Fabrikstuhl über alle drei Etagen. Der mächtige Feuerschein lodte sofort die benachbarten freiwilligen Feuerwehren herbei. Auch die beiden einheimischen Wehren taten ihr Bestes, doch gelang es nicht — es herrschte auch bald Wassermangel — den Brand zu dämpfen.

Man requirierte hierauf die Mainzer und Frankfurter Pflichtfeuerwehr. Ein Frankfurter kompletter Automobil-Löschzug rückte nach der Brandstätte aus. Kurz vor Rüsselsheim ereignete sich in der Dunkelheit ein Unfall. Der Begleitwagen der Motorspritze fuhr bei einer scharfen Kurve in den Graben, wobei sämtliche Mannschaften — sechs Personen — herunterfielen. Der Feuermann Müller erlitt durch Aufstehen auf einen Stein eine Schädelverletzung. Die Ärzte halten eine Lebensgefahr für ausgeschlossen. Auf der Brandstätte angekommen, machte sich die Frankfurter Berufsfeuerwehr, zu der sich auch die Mainzer Wehr gesellte, die erst einen Dachstuhlbrand in Mainz zu löschen hatte, sofort an die Löscharbeit. Das Feuer — es brannte ein etwa 300 Meter langer und 250 Meter breiter Gebäudekomplex — wurde schließlich nach mehrstündiger, heißer Arbeit der elf Feuerwehren bewältigt. An den Löscharbeiten beteiligten sich eifrig die zwei in Rüsselsheim einquartierten Batterien des 25. Feldartillerie-Regiments aus Darmstadt.

Verbrennt sind außer den Gebäuden für Fahrrad- und Nähmaschinenfabrikation, die bis auf die Umfassungsmauern niederbrannten, etwa 20000 Fahrräder und 30000 Nähmaschinen. Außer drei Nähmaschinen und etwa ein Duzend Fahrräder konnten gerettet werden. Sehr stark durch den Brand in Mitleidenschaft gezogen sind Drehererei und Mo-

tageraum. Den Brandschaden haben zwanzig Feuerversicherungsgesellschaften zu tragen, bei denen der Dampfschiffbetrieb mit 6 400 000 Mark versichert ist. Es ist möglich, die Fahrradabteilung in die zum Teil schon fertiggestellten, für die Vergrößerung der Automobilwerke bestimmten neuen Gebäude zu verlegen und den Betrieb in kurzer Zeit wieder aufzunehmen. Ebenso kann vielleicht die Nähmaschinenfabrikation, vorausgesetzt, daß neue Arbeitsmaschinen bald zu beschaffen sind, auch in ein bis zwei Monaten in den Automobil-Reservieräumen wieder in Betrieb gesetzt werden, so daß bei Anfang der Hochkonjunktur für Nähmaschinen in der Weihnachtszeit wieder geliefert werden kann. Der Großherzog von Hessen hat an den Vorstand der Firma Opel, Kommerzienrat Karl Opel, ein Beileidstelegramm geschickt.

Die Bauten, die aus dem Gründungsjahr 1862, sowie aus den Jahren 1888 und 1909 stammen, bilden ein großes Trümmersfeld, von dem hohen Mauern stehen nur noch winzige Reste. Die Geschäftsbücher konnten gerettet werden und lagern auf dem Hof der gegenüber gelegenen Post, die mit dem angrenzenden Hotel „Rüsselsheimer Hof“ stark gefährdet war. Die Luft war so stark, daß Telegraphenstangen auf der Straße wie Fackeln lichterloh brannten; bis auf 800 Meter wurden die Gärten und Häuser von einem Funkenregen überschüttet. Von dem „Ernst-Ludwigs-Bau“, dessen Fassade der Großherzog selbst entworfen hat, rettete die Frankfurter Wehr nur einen Teil der Front. Man hofft, durch Beschäftigung der Arbeiter deren Not lindern zu können. Uebrigens sind viele von ihnen keine Grundbesitzer, so daß sie sich wohl trotz der Teuerung und Mißernie einige Zeit durchbringen können. Von den Arbeitern stehen über 200 bereits 25 Jahre in Diensten der Firma.

Von Tag zu Tag.

Die Veltersbeller des Grafen de Valla, die ihm aus Furcht aus dem Heilbronner Gefängnis verflohen haben, sind jetzt ermittelt und einer derselben, der Gefängniswärter Wegger, inhaft genommen worden.

Aus Stuttgart wird berichtet: Wegen Verstoßes zur Nacht Schiemangs, des „Grafen de Valla“, wurde der Gefängniswächter Wegger verhaftet. Er soll mit einem Berliner Schlosser, genannt „Kraus“, aufeinandergebeißt haben. Man nimmt an, daß die Unterdrückung eine Komödie war, die Nacht vielmehr durch geöffnete Türen erfolgt ist. Vermutlich ist auch die erste Nacht Schiemangs mit Beihilfe Weggers erfolgt. Wie uns weiter gemeldet wird, befreit der Gefängniswächter Wegger nach jeder Schuld, doch soll die Staatsanwaltschaft bereits im Besitz von belastendem Material sein. Nach einigen Zeugen haben sich bereits gemeldet, die über die Nacht Schiemangs und die Beihilfe Weggers wichtige Befundungen gemacht haben. Die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung hatte von vornherein die Gemisheit ergeben, daß Schiemang keine Nacht nur mit Hilfe eines Gefängnisbeamten ermordet haben konnte. „Graf de Valla“ ist, wie berichtet, auch sehr schreibstücker Natur. So haben die Mündener R. R. einen mit seinem Namen unterzeichneten Brief erhalten, in dem der Schwindler mitteilt, daß er sich in München befindet, und daß er nur deshalb habe aus dem Gefängnis entweichen können, weil die Gefängniswärter geschlafen hätten. Er habe treue Freunde und Freundsinnen, und das sei das Fundament, auf das er sich verlassen könne. Er habe bereits einige Roh in Hofbräu getrunken und auch den Mündener Bierpark besucht. Zum Schluß teilt er mit, daß er sich beim Ausgehen aus einer Droschke an der Hand verlegt habe. Es ist sehr fraglich, ob der Brief echt ist. Die Mündener Polizei und die Heilbronner Staatsanwaltschaft halten den Brief für echt, allerdings unter Einschränkung, daß er im Einklang mit Schiemangs von dessen Freunden geschrieben sein könnte.

Eine Abenteuerin. Paris, 19. Aug. Von der Bestattung einer schon vielfach genannten Abenteuerin, mit ihrem wahren Namen Adele Sabaud, aber für die Welt, in der sie ihr Wesen treibt, Gräfin de Bontiron d'Abbas, wird sehr Aufsehen gemacht. Man hatte in Vyon eines Tages festgestellt, daß gewisse Akten aus den Häusern der Geheimpolizei geholt worden waren. Ein Beamter wurde daraufhin festgenommen und die Ermittlungen ergaben, daß auch die obgenannte Dame mit dem Verschwinden dieser Akten, die übrigens nur Bedeutung für die in ihnen beigezeichneten Personen selbst haben, in Verbindung stünde. Diese namhafte 50-jährige Frau, die ein sehr bewegtes Leben hinter sich hat, fand vor geraumer Zeit einen Augenblick im Vordergrund des Interesses, da man sie für die berühmte „verleumdete Dame“ des Decretus-Dandels anah, die dem Major Eberhard das „Befreiende Dokument“ ausgeliefert haben sollte. Tatsächlich hat sie eine politische Rolle nie gespielt, sondern ihr ganzes Leben durch Erpressungen und Schwindel, übrigens ziemlich behaglich, zu tristen verbracht, allerdings mit Unterbrechungen, da sie bereits fünfmal im Gefängnis gesessen hat.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Lissabon, 20. Aug. In Oporto wurden zehn Soldaten der republikanischen Garde verhaftet, die mit monarchistischen Verschwörern im Gefängnis zu Aljube in Verbindung gestanden haben. In Lamego sind zwei Personen, bei denen man monarchistische, aus Spanien herrührende Schriftstücke fand, unter dem Verdacht der Verschwörung verhaftet worden.

Lion, 21. Aug. Der Preisschwimmer Babier, der sich zu einem Sportfest nach Bichy begeben wollte, bengte sich während der Fahrt aus dem Abteilfenster und wurde von einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Zug buchstäblich enthauptet.

Liverpool, 21. Aug. In einer gestern abend von dem Ausstandskomitee abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, alle Seeleute, Hafenarbeiter, Fuhrleute, Stewards und andere unter dem Einflusse des Komitees stehenden Angehörigen des Schiffahrtsgewerbes anzuweisen, die Arbeit morgen nicht wieder aufzunehmen, da das Ergebnis der Verhandlungen mit den Besatzern noch aussteht. Der Beschluß erstreckt sich auf etwa 50 000 Mann.

Eine allgemeine Teuerung steht bevor.

Köln, 21. Aug. (Priv.-Tel.) Kompetente rheinische Landwirte versichern, innerhalb weniger Monate würden die Fleischpreise eine Höhe erreichen, wie nie zuvor. In großen Distrikten sind die Landwirte gezwungen, wegen des völligen Futtermangels den Viehbestand gänzlich aufzugeben. Gegenwärtig wird viel Jungvieh abgeschlachtet. Dazu ist das Ende der Maul- und Klauenseuche nicht vorauszuversagen. Auch die Milch-, Futter- und Getreidepreise werden demnächst eine bedeutende Erhöhung erfahren. Ein gleiches wird aus den holländischen Grenzbezirken gemeldet.

Die Gärungen in portugiesischen Staatskörper.

Lissabon, 21. Aug. (Priv.-Tel.) Der Lissaboner Korrespondent der „Köln. Jtg.“ drahtet, ein Vertrauensmann habe ihm erklärt, daß der Kreuzer „Adamastor“ vor etwa drei Wochen zur Verfolgung eines unbekanntes Kriegsschiffes den Hafen von Leixoes verlassen habe. Es fehre nach einigen Tagen zurück, den Schornstein und das Ged zerbrochen. Die Angelegenheit wird sorgfältig geheim gehalten. Ueber die

lehtligig ausgebrochenen monarchistischen Unruhen in Guimaraos erklärte derselbe Gewährsmann, daß bei Ausbruch der Unruhen sämtliche Glocken das Alarmsignal gaben. Nur noch auf dem Rathaus und den Kasernen befanden sich grüne rote Flaggen. Sämtliche anderen Gebäuden zeigten blaue weiße Fahnen. Von Oporto wurden Truppen entsandt. Vorigen waren wiederum Unruhen zu erwarten. Bisher liegen noch keinerlei Nachrichten hierüber vor.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Brände.

Berlin, 21. Aug. Aus Hamburg wird gemeldet: Im Süden von Harburg und Lüneburg hat die Seide wieder an mehreren Stellen gebrannt. In Eidelstedt brach heute Nacht Feuer aus, das einen großen Umfang annahm. Es wurden im ganzen 9 Häuser vollständig eingeschert. Die Löscharbeiten leiden erheblich unter Wassermangel. Das Feuer wird auf Brandstiftung zurückgeführt. Es sind große Kornmieten vernichtet.

Berlin, 21. Aug. Aus Innsbruck wird gemeldet: Den riesigen Bemühungen der Militärmannschaften und Wehren ist es nach viertägiger Arbeit gelungen, den ungeheuren Waldbrand von Gossensack einzudämmen, jedoch für die umliegenden Ortschaften keine weitere Gefahr mehr besteht. Das Feuer wütet indes mit unerminderter Kraft in den Berglehnen des Pfleischertales, es vermag aber nicht, sich weiter auszudehnen. Die Löschung des Brandes ist voraussichtlich nicht vor einer Woche zu erwarten.

Das Ende des Ausstandes in England.

London, 21. Aug. Der König, der die Entwicklung der Dinge in der Streikbewegung mit größter Aufmerksamkeit verfolgte, sandte an den Ministerpräsidenten und den Präsidenten des Handelsamts Telegramme, worin er seine Anerkennung und seine Glückwünsche zu dem erzielten Erfolg ausdrückte. Wie nachträglich bekannt wird, war es ursprünglich die Absicht des Königs, heute nach der Dankstadt zu gehen, falls der Ausstand nicht bis dahin beigelegt werden sollte. Wie gewöhnlich in solchen Fällen schreiben sich jetzt beide Teile den Sieg zu, aber im Grunde genommen, haben die Arbeiter schließlich doch den von der Regierung bereits am Donnerstag gemachten Vorschlag akzeptiert, die Entscheidung in der Streitfrage einer kleinen Kommission zu überlassen und sich dem Schiedspruch derselben zu unterwerfen, ein Vorschlag, den sie damals entschieden ablehnten. Mitin haben also die Streikenden nachgegeben. Auf der anderen Seite hört man wieder, daß am Samstag eine direkte Beratung zwischen den Bahndirektoren und den Vertretern der Eisenbahner abgehalten wurde, was zu tun sei. Zuerst hatten sich die Eisenbahngesellschaften bekanntlich durchaus geweigert, da sie die Gewerkschaften nicht anerkennen wollten. Die Frage, ob die Gewerkschaften anerkannt werden sollen, wird nunmehr die Kommission zu entscheiden haben. Offiziell wird bekannt, daß von den Eisenbahnern nur 1/3 Drittel in den Ausstand traten, der Eisenbahnverkehr war deshalb am Samstag nicht schlechter, als am Freitag, besonders im Süden feierten viele Leute, die zuerst gestreikt hatten, nach wenigen Stunden wieder zur Arbeit zurück. Im Norden dagegen war der Verkehr vollständig lahmgelegt. Der Postgüterverkehr wickelte sich dagegen ganz regelmäßig ab. In Manchester und anderen Städten des Südens werden indes nicht alle Arbeiter die Arbeit heute wieder aufgenommen haben, denn dort wurden Veranlassungen von Streikenden abgehalten, in denen man erklärte, der Friedensschluß bedeute eine schwere Niederlage der Eisenbahner. In diesem Sinne wurde schließlich eine Resolution angenommen, aufgrund welcher sich ein großer Teil der Arbeiter entschieden weigerte, dem Ruf der Führer zu folgen, also auch hier wieder ein Schulbeispiel dafür, wie den Führern die Massen aus den Händen zu gleiten pflegen, wenn die Bewegung einmal im Gange ist.

Die Eisenbahngesellschaften werden übrigens, wie noch mitgeteilt wird, jenen Ausständigen, die sich dem Streik nicht angeschlossen haben, für die beiden Streiktage doppelte Löhne zahlen. Heute erfährt man, daß es auch in Chatterfield zu schweren Ausschreitungen kam. Ungefähr 5000 Ausständige kamen dorthin, um die schwankenden Elemente zur Niederlegung der Arbeit zu zwingen. Dabei entspann sich ein heftiger Kampf zwischen den Streikenden und den Arbeitswilligen, an denen sich auch der Mob beteiligte. Bevor noch Militär und Polizei eingreifen konnten, waren in den Bahnhofsanlagen in Chatterfield große Verwüstungen angerichtet. Das Militär mußte mit dem Bajonett vorgehen, um die Erregenden zu zerstreuen, von denen viele verwundet wurden. Auch von der Polizei erlitten mehrere schwere und leichtere Verletzungen.

Der Kampf um Marokko.

Paris, 21. Aug. Der Kriegsminister hielt in Trebouy (Departement Ain) auf der landwirtschaftlichen Ausstellung eine Rede, in der er unter anderem sagte: Wir sind eine friedfertige Nation, aber wir bliden mit Stolz auf unsere ruhmreiche Vergangenheit. Wir wollen auf keine unserer Ueberlieferungen verzichten, das Vertrauen, welches wir in die Geschichte unseres Lebens haben, gilt ebenso sehr den Wirklichkeiten der Gegenwart wie den Möglichkeiten der Zukunft. Ich trinke auf das republikanische Frankreich, das seit einigen Monaten der Welt ein so schönes Beispiel nationalen Stolzes und nationaler Laikraft und Größe gibt.

Paris, 21. Aug. Mehrere Blättern wird aus Calais gemeldet: Der Seepräsekt gab im Auftrag des Marineministers den Arsenalarbeitern bekannt, daß sie behufs Instandsetzung der Untersee- und Torpedoboote Ueberstunden zu machen hätten. Gleichzeitig wurden 4 Unterseeboote, die im Hafen von Cherbourg Uebungen vornehmen, der Befehl erteilt, sich unverzüglich nach Calais, ihrem ständigen Aufenthalt, zu begeben. Diese Maßnahme hätte im Hinblick auf die politische Lage zu mehrfachen Kommentaren Anlaß gegeben.

Berlin, 21. Aug. Aus Paris wird gemeldet: Mehrere Blätter künden die Einberufung eines Ministers für Donnerstag oder Freitag nach Rambouillet an, zu welchem alle Minister, auch die zur Zeit sich in Baden befindenden, unter dem Vorbehalt Fallieres erscheinen sollen. Gegenstand der Beratungen dürften die deutsch-französischen Verhandlungen aufgrund des Cambonschen Berichts sein.



Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 18. August. Ferienstrafkammer. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Kurzmann.

Der Kutscher Georg Sebastian aus Venningen hatte seine Augen auf eine Frau Wilhelmine Regenbogen, eine geschiedene Apothekersgattin aus Ludwigshafen geworfen, obgleich er verheiratet ist und vier Kinder hat. Er wollte sich scheiden lassen, um seine Angebetete zu heiraten, aber das Gericht hatte Kenntnis von seinem Verhältnis erhalten, und lehnte die Ehescheidung ab. Er suchte dann ein illegitimes Verhältnis herzustellen, das auch durch einen Vorgang sanktioniert wurde, der Sebastian die Verurteilung zu geben glaubte, die Verurteilung weiterer diesbezüglicher Wünsche zu verlangen und als dies nicht geschah, wurde er eifersüchtig. Eines Tages fand er den Möbeldändler Degenerheimer im Zimmer der Geliebten. Des andern Morgens machte er ihr Vorhalt über ihren Besuch und als Sebastian Miete machte, sich auf sie zu stürzen, ergriff sie einen Revolver und sprang damit in ein anstößendes Zimmer, das sie an ein Publikum vermietet hatte. Sie hatte bereits das ominöse Fläschchen in der Hand des wütenden Liebhabers bemerkt und hielt deshalb einen Teppich vor das Gesicht. Dreimal spritzte er aus dem Fläschchen Schwefelsäure nach seiner Geliebten, brachte ihr aber infolge des Teppichs glücklicherweise nur an verschiedenen Stellen im Gesicht durch kleine Spritzer Brandwunden bei, ferner am linken Unterarm. Das Schöffengericht hatte den durch H. A. Dr. Frank verurteilten Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt. Das Gericht verwarf die Berufung.

\* Zwei Begelelagerer. Die Tageelbner Gustav Bentler und Richter von Schwellingen legten in der Nacht zum 7. Mai d. J. den Weg von hier nach Schwellingen zu Fuß zurück, da sie wegen ihrer Trunkenheit von der Bahnbeförderung ausgeschlossen wurden. Das waren die geeigneten Objekte für die Tagelöhner Georg Wirth und Heinrich Gopfinger, die sie an ihrem Wohnort, Rheinmühlengasse, vorbeiführen sahen. Die beiden Kommissarien lösten sofort mit den betrunkenen Leuten an und um gleich die „Kotze“ als Ursache des Trausüßigens geltend machen zu können, rief einer der Kommissarien: „Du alst, der bist Meier raus!“ Gopfinger bearbeitete hierauf Bentler mit einer Bierflasche, sein Speer mit einem Messer. Gopfinger verurteilt gegenwärtig eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten und hat noch eine weitere Strafe von 6 Wochen zu erwarten. Wirth wurde vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen und wegen seines rüden Benehmens am Gericht zu einer Ordnungstrafe von 2 Tagen, Gopfinger zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt. Letzterer mihandelte in einem weiteren Falle am 4. Juni einen gewissen Dreifinger — die Herren Kommissarien waren diesmal selber unter sich in einer Redarauer Wirtschaft im Streit geraten — und schlug hierbei demnach auf seinen Gegner ein, daß dieser zu Boden wurde. Gopfinger erhielt zu der obigen Strafe eine Zusatzstrafe von 6 Wochen.

oc. Vahr, 18. Aug. Gekern land hier eine Sitzung des Oberkriegsgerichts des 14. Armeekorps. Ein Dragoon vom Regiment Nr. 2 in Wülshausen, der kürzlich in Freiburg wegen tätlichen Angriffs, Widerstands, Schlägerei und Beleidigung an 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, erhielt in der Berufungsverhandlung 2 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft.

Volkswirtschaft.

Vom Obstmarkt.

\* Freinsheim, 18. August. Der hiesige Obstmarkt fand heute wieder unter dem Zeichen größerer Lebhaftigkeit. Die Weinbringung von Obf war gestern und heute sehr bedeutend. Kamenlich Birnen, Äpfel, Zwetschen, Reineclauden und Mirabellen waren in großen Mengen vertreten. Die Nachfrage war so stark, daß das Angebot nicht vollständig befriedigt werden konnte; daher kam es auch, daß die Preise abermals in die Höhe gingen. So wurden geringe Sorten Birnen zu 7-10 M., bessere zu 11-20 Mark, Voll- und geringere Sorten Äpfel zu 6-10 M., bessere zu 11-19 M., Zwetschen zu 10-13 M., Reineclauden zu 8-11 Mark, Mirabellen zu 13-16 M., Kirschen zu 5-8 M. und Perfriso zu 12-14 M. der Zentner gehandelt.

\* Wöchentliches Saatensstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins. Der in der Berichtswoch eingezeichnete Witterungsumschlag hat zwar überall eine starke Abkühlung gebracht, aber nur der östliche Küstenstrich der Ostsee hatte größere Niederschläge aufzuweisen. Nach dem Binnenlande zu nimmt die Regenböhe stark ab, und westlich der Elbe blieb das Land vorwiegend trocken; auch der Süden bekam nur wenig Regen ab. Während in Ost- und Westpreußen, teilweise auch in Pommern und Schlesien die Hackfrüchte ihren Stand zu bessern vermochten oder bei Feuchtigkeit wenigstens ausreichte, um die Pflanzen zu erfreuen, lauten die Berichte aus den übrigen Landesteilen, in denen es nur wenig oder gar nicht geregnet hat, nach wie vor sehr ungünstig. Stellenweise haben die Kartoffeln durch die lange anbauernde Trockenheit bereits berartig gelitten, daß auch Niederschläge jetzt nicht mehr viel helfen könnten. Auch die Ackererbsen geben in Mitteldeutschland zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß; nach dem derzeitigen Stande ist nur auf eine schwache Mittelernte zu rechnen. Nur die Futterpflanzen kamen die Niederschläge schon zu spät. Niederschläge sowie Diefen und Weiden stehen gelb und fahl, nur auf feuchten Stellen liefern Wiesen noch etwas Grummet. Die Palmfrüchteernte ist bis auf eine kleine Reste beendet; da die anbauernde Trockenheit die Bodenbearbeitung hindert, verwenden die Landwirte augenblicklich alle verfügbaren Arbeitskräfte beim Dreschen.

Hälssische Pulverfabriken A. G. St. Ingbert. Der Reingewinn des am 30. Juni abgelaufenen 13. Geschäftsjahres belief sich auf 201.578.18 M. gegen 189.290.24 M. im Vorjahr. (1909: 176.987.80 M.) Zu Abschreibungen werden 35.138.15 M. (36.475.60 M.) verwendet. Der gesetzliche Referendons erdält 8221.06 (7889.24 M.). Die elbstann verbleibenden 188.288.41 M. einschließlich des Vortrages von 20.194.42 M. finden folgende Verwendung: 130.000 M. (w. i. V.) zu 8 % Dividende, 18.638.80 Mark (16.858.12 M.) zu Konten, 5000 M. (w. i. V.) zum Dispositionsfonds, 5000 M. (w. i. V.) zum Explosionsfonds, 5000 M. (w. i. V.) zum Spezialreferendons, 2500 M. (w. i. V.) zu Gratifikationen und 82.154.61 M. zu Vorrat auf neue Rechnung. Die Vorräte betragen 130.000 M. gegen 120.000 M. Die Eöhne erforderten 102.487.30 M. gegen 99.037.52 M., während für Steuern und sonstige Unkosten 68.853.28 M. (68.102 M.) ausgemorfen sind.

Eisenbahnrentenbank, Frankfurt a. M. Die Bilanz für das verlossene Geschäftsjahr schließt mit einem Gewinn von Mark 900.264 gegen M. 774.480 i. V. ab. Der Generalversammlung soll vorgefchlagen werden, nach Dotierung des Referendons und nach Abzug der Konten eine Dividende von 9 Prozent (i. V. 8 1/2 Prozent) zu verteilen und M. 733.194 (i. V. M. 748.397) vorzutragen. Hierbei ist zu bemerken, daß das erhöhte Kapital für das abgelaufene Geschäftsjahr voll an der Dividende von 9 Prozent partizipiert.

Zahlungsmittelstellung. Die Firma A. Pfeiffer, mech. Schabfabrik in Birmensfeld, befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten und sucht sich mit ihren Gläubigern zu einigen. Nach dem Zirkular der Firma verzeichnete die Kassestellung vom 3. Juli d. J. eine Unterbilanz von circa 50 Prozent.

Deutsches Kolonialkontor G. m. b. H.

Hamburg, 28. Hohe Bleichen 28. Berlin W. 64, Behrenstraße 47. Dep. Amt II Nr. 3020 u. 3021. Dep. Amt I Nr. 8629 u. 8630. Telegrammbuchstabe: Kolonialkontor.

Hamburg, 18. August. Geg. Wochenfchluß war bei uns zu ungefähr nachfolgenden Preisen

Table with 3 columns: Item, Nachfrage %, Angebot %. Lists various commodities like coffee, sugar, and other goods with their respective market prices and trends.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Schiffsahrts-Telegramme des Nordd. Lloyd, Bremen. D. König Albert angekommen am 17. cr. in Newyork. D. Bälow angekommen am 17. cr. in Singapur. D. Willehad angekommen am 17. cr. in Rotterdam. D. Roon angekommen am 17. cr. in Sues. D. Kleist angekommen am 17. cr. in Shanghai. D. Bonn angekommen am 18. cr. in Bremen. D. Goben abgefahren am 18. cr. in Adelaide. D. Prinzess Alice abgefahren am 18. cr. in Port Said. D. York abgefahren am 18. cr. in Southampton. D. Redar abgefahren am 18. cr. in Baltimore. D. Crefeld abgefahren am 18. cr. in Santos. D. Scharnhorst abgefahren am 17. cr. in Neapel. D. Thüringen abgefahren am 17. cr. in Bremerhaven. (Mitgel. von: Haus u. Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim.)

Schiffsahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Kolonienamt Koblenz. Angekommen am 19. August. Ga. Bergards Kaiserin Friedrich von Duisburg, 5750 Td. Kohlen. Ga. Klotz „Delia“ von Rotterdam, 2000 Td. Phosphat, 3500 Td. R. Hof. Gremelinger „Trebeta“ von Wehling, 4350 Td. Braunkohle. Hof. Bieglor „Wienchen Sophie“ v. Ruhrort, 4570 Td. Kohlen u. Roff. Gerh. Meißler „S. Stinnes 18“ von Duisburg, 10.050 Td. Kohlen. H. Bolgenborn „Willingströder“ von Duisburg, 4300 Td. Kohlen. H. Spieker „Gertrud“ von Reuf, 6000 Td. Kohlen. Gerh. H. Stinnes 17 von Homberg, 9570 Td. Kohlen. Zimmermann „Fenny v. Carnar“ von Ruhrort, 2450 Td. Kohlen. Fritz Seibel „Theresa“ von Wehling, 4450 Td. Braunkohlen. G. Deuf „Lise“ von Wehling, 7000 Td. Braunkohlen.

Wasserstandsrichten im Monat August.

Table showing water levels in the Rhine for the month of August. Columns include date (16, 17, 18, 19, 20, 21) and water level measurements in meters.

Wasserswärme des Rheins am 21. August: 17° N, 21° S. Mitgeteilt von der Beobachtungsst. von Sanger.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for date, time, barometer, temperature, wind direction, and other weather-related data for Mannheim.

Stärke Temperatur den 20. August 27.2° Fiedte vom 20. 21. Aug. 17.8°

Wahrscheinliches Wetter am Montag und Dienstag. Der Luftwirbel über Nordamerika bringt langsam weiter zu uns vor, aber ein starker Umfchlag ist noch nicht gleich zu erwarten; vielmehr sieht die Dienstag noch vorwiegend trockenes, mäßig warmes und zu Gewittern geneigtes Wetter bevor.

Witterungs-Bericht

Übermittelt von der Amtlichen Anstaltsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau Berlin W., unter den Linden 14 am 19. August 1911 um 7 Uhr morgens.

Table showing weather conditions at various stations. Columns include station name, temperature, and weather description.

Wozanmerkung: Für Vertret: Dr. Fritz Goldmann; für Kunst und Heilwesen: J. S.; Dr. Fritz Goldmann; für Vortales, Vereinswesen und Geschäftsleitung: Richard Schönlender; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. S.; Richard Schönlender. Für den Internatenteil und Geschäftlichen: Fritz Baum; Druck und Verlag der Dr. Gooß'schen Buchdruckerei G. m. b. H. Direktor: J. S. Julius Weber.

Muffler's Kinder-Nahrung advertisement. Text: Unbedingt keimfrei in warmer Jahreszeit zuverlässigste Nahrung f. kleine Kinder. Für einen Versuch senden eine Probebüchse kostenfrei 11408. Muller & Cie., Freiburg i. Brsg.

Mannheimer Marktbericht vom 21. August.

Table with 2 columns: Item and Price. Lists various market goods like straw, hay, and other agricultural products with their current prices.



Arbeitsvergebung.

Für die Erweiterung der Schlachthof...

Angebote hierauf sind...

Donnerstag, 31. August...

Mannheim, 18. Aug. 1911.

Täglich haben selbstgepfl. Apfelmoß...

Zu vermieten

N 4, 7 2 St. 3 Zim.

Max Josephstr. 27

Gr. Wenzelstr. 27

Wohnung m. Bad, Planf., 3 Keller...

Möbl. Zimmer

L 8, 7 2 Treppen, ein möbl. Zimmer...

Ferd. Scheer vorm. Waser Holzstrasse 9

Älteste Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 60000 Ziegelsteinen...

„Ziegelsteinlieferung“

Montag, 23. August 1911

Bekanntmachung.

Am Montag, 28. Aug. 1911, vormittags 10 Uhr...

Versteigerung.

Mittwoch, 23. August, nachm. von 2 Uhr an...

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 22. Aug. 1911, nachmittags 2 Uhr...

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass meine innigstgeliebte Gattin Martha Schindler geb. Bigler...

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 22. August 1911, nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 22. August 1911, nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 22. Aug. 1911, nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 22. Aug. 1911, nachmittags 2 Uhr...

Weisse schöne Hände

werden stark angegriffen...

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 22. August 1911, nachmittags 2 Uhr...

Kaffel-Versteigerung.

Am Donnerstag, 24. August, vormittags 10 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 22. Aug. 1911, nachmittags 2 Uhr...

Wohne

Q 5, 9 vier- bis vom Krankenhaus...

Stellen finden

Zucht. Mädchen tot. gefundt.

Zwangs-Versteigerung.

Für das Bureau eines...

Verlässlich. Mann

zur Übernahme einer...

Schuhbranche.

Lüchtige Verkäuferin...

Stellen suchen

Frau sucht Monatsdienst...

Mietgesuche

Möbliertes Zimmer...

Stellen finden für Damenkonfektion tüchtige Verkäuferin...

Zukunftreiche Stellung. Eine sächsische Maschinenfabrik...

Haasenstein & Vogler AG. Vertretung...

Zu verkaufen 3 ja. Wolfshunde...

Im Geistertal. Ein Roman von der Insel Mallorca von Anna Bothe...

getreten, als er von dem stillen Leben und Leiden seiner Mutter sprach.

abwärts, und mit einem holden, verwirrten Lächeln sah sie ihm entgegen.



! Seit 16 Jahren in Deutschland eingeführt und beliebt!

Nur echt mit

Minlosches Waschpulvers



dieser Schutzmarke.

In seinen Eigenschaften und Wirkung von dem hochangesehenen Chemiker der Seifen-Industrie Herrn Dr. C. F. Deite in Berlin auf das glänzendste begutachtet gibt blendend weisse, völlig geruchlose Wäsche und schon das Leinen in denkbarster Weise. Es reinigt die Wäsche schnell, sehr gründlich u. verursacht leichteste Arbeit

Das ein Pfund-Paket kostet nur 25 Pfennige Zu haben in Drogen-, Colonialwaren-, Seifengeschäften und Apotheken.

En gros von der Fabrik:

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld, Hoflieferanten.

1284

Handels-Hochschule Mannheim.

Schulgebäude A 4, 1, Seminare und Bäckerei A 3, 6, III. Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Wintersemester 1911/12 ist erschienen und wird im Sekretariat und beim Bedienten der Handels-Hochschule (A 4, 1) beim Verkehrsverein (Rauhand), bei den kaufmännischen Vereinen, bei den Buchhandlungen Metzer (O. B. B.), Hermann (O. B. B.), Kemlich (N. B. 7/8) und im Zeitungsbüro an Interessenten unentgeltlich abgegeben. Mannheim, den 7. August 1911.

Erste Mannheimer Putzschule Well-Hirsch, S 6, 37.

Eintritt kann jederzeit erfolgen. Gründliche und gewissenhafte Ausbildung in allen, in das Putzfach einschlagenden Fächern innerhalb kürzester Zeit, ohne jede Vorkenntnisse.

Lehrmaterial frei. 1. Monatskurs M. 15.—, jeder weitere Monat Mk. 12.—

Privat-Tanz-Institut J. Schröder

Meine diesjährigen Winterkurse

beginnen am Dienstag, 5. September in meinem sehr schönen und geräumigen Saale, wozu um baldigst. Anmeldungen höf. bitten

J. Schröder, Tanzlehrer, H 2, 6.

Ferner empfehle mich titl. Vereinen und Gesellschaften bei mässigem Honorar.

Zahn-Atelier

Aug. Wilh. Rosenfelder, Dentist P 2, 14, Planken

Telephon 3340.

Bezirkssparkasse Singen a. Rh.

unter Staatsaufsicht Postcheckkonto 2357 Karlsruhe Giroverkehr Badische Bank, Mannheim — Telephon No. 13 und verbürgt von 9 Gemeinden mit einem Gesamtvermögen (1911) von rund 100 Millionen Mark, nimmt jederzeit Einlagen auf ein Büchlein bis zu 20.000 Mk. entgegen. (Für Mündel bis zu 40.000 Mk.)

Konstanter Zinsfuß 4%

vom Tage der Einlage bis zum Tage der Rückzahlung.

Die Verwaltung.

Bücher- und Bilanz-Revisionen

Neueinrichtung von Büchern, Aufmachung von Bilanzen und Vermögens-Aufstellungen übernimmt

Wilh. Rabeneick, Mannheim, G 7, 29. Bücherrevisor und beidigt Sachverständiger beim Grossh. Amtsgericht Mannheim.

Aug. Weiß

empfehle sein Lager in schwarzen und farbigen Herren-Anzügen, Damenstoffen, Herren- und Damen-Hemden, Herren- und Damen-Hosen, Herren- und Damen-Strümpfen etc. zu bekannten billigen Preisen in nur guten Qualitäten

Fortwährend Respektvoll abgelesenen Preisen

Bohrungen

nach Wasser, Sole, Kohlenäure, Kali, Salz, Koble, Erz, Erdöl, Metalle, Kien- u. Diamant-Bohrungen

Joh. Brechtel, Ludwigshafen a. Rh. Erdbohrer, Brunnenbau, Tiefbohrwerkzeuge und Geräte, Bohrloch-, Tiefbrunnen- & Pressluftpumpen

Weinberg D 5, 4

Diners und Soupers nach Auswahl von Mk. 1.50 an, 10 Karten 13 Mk. Abonnementshefte gültig in beiden Etablissements

Reichhaltige Abendkarte. — Gutgepflegte Biere erstklassiger Brauereien. Anerkannt vorzügliche offene und Flaschen-Weine.

0408

Wilhelmshof Friedrichsring 4.

Hochachtend Heinrich Hummel

Eissenhardt & Bender's

Zaren-Tee-Niederlagen

C 3, 12/13 Breitestr. P 1, 4 Breitestr. P 5, 13a (Centrale)

vorgütig auf die bekannten Original-Preise bei Abnahme von 1/2 Pfd. Tee an bis

Ende August: „Doppelten Rabatt“.

Indische, chinesische und Ceylon-Tee's, sowie vorzügliche Spezialmischungen zu M. 5.— bis M. 8.— per Pfund = 500 Gr.

Original-Japan-Waren. 17480

Rechnungs-Formulare Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

In jeder Stückzahl zu haben in der

Insperieren Sie durch Haasenstein & Vogler AG Aelteste Annoncen-Expedition.

Sie ersparen dann Zeit, Mühe, Geld.

Unsere Verträge mit über 4000 Zeitungen und Zeitschriften gewährleisten jedem Inserenten die vorteilhaftesten Bedingungen

Frauenleiden

arznei- u. operationslose Beratung u. Behandlung nach Thure-Brandt. 16438



Natur- und Liothheil-Verfahren, schwedische Heilgymnastik.

Frau Dir. Hch. Schäfer

Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt

Mannheim nur N 3, 3 Mannheim

Sprechstunden: 2 1/2—5 Uhr nur Wochentags.

Kassen-Schränke

Bank-Tresore

Archiv-Türen

Liefert 15710

Alfred Moch, Mannheim

E 5, 5 (der Börse gegenüber) Tel. 1759

Ich litt an dauernder Stuhlverstopfung, verbunden mit heftigen Kopfschmerzen, Blutwürgungen sowie hartnäckigem

Magenleiden

Durch eine Ganslar mit Hilschdorfer Mark-Brandt Starkecke (Ind.-Eisen-Rangan-Kochsalz) wurde ich von meinem Leiden in wenigen Tagen befreit. Laufend Prof. G. J. Kergil, warm empf. Nr. 96 A in der Heilung, Apotheke, bei Ludwig & Schülhelm u. Dr. Feder, G 2, 2, am Speiermarkt und Th. von Eichstedt, N 4, an Boden. 14773

Als unterhaltende

Reiselektüre

empfohlen wir nachstehende in unserm Verlage erschienen

Novellen und Romane

Walter Treu's kulturgeschichtlichen Novellenkranz.

„Ein Landstädtchen, wie es weint und lacht“.

1. Wer unter Euch wirt den ersten Stein auf sie und ihn? 2. Wie du mir, so ich dir! 3. Prediger und Freimaurer (dazu Nachtrag auf besonderes Verlangen). 4. a) Schützen und Schützenkönig. b) Jagd auf Wildgans und Wildente. c) Referendar von Sandow, das Finkelkind. d) Ein Damenkränchen. 5. a) Turner zieh's froh dahin. b) Der Herr Kantor und seine Lehrmethode. c) O Jugendzeit, du süßste Zeit. 6. Feuersnot. 7. Fiektchen Schmees Hochzeit. 8. Ulrich, der lachende Philosoph, in seiner Kindheit. 9. Der junge Herr Ulrich. 10. Ulrich, der lustige Gastwirt oder der lachende Philosoph.

Preis jedes Bändchens broschiert Mk. 1.—, gebunden Mk. 1.50.

„Ein Landstädtchen, wie es weint und lacht“, Bilder aus dem Kleinstadtleben, von Walter Treu in Dresden, dem bekannten Verleger des Getzenanges „Theoderich der Grosse“. Das Werk besitzt nationalen, ethischen und erzieherischen Wert und darf berechtigten Anspruch auf einen Platz in jeder Hausbibliothek erheben.

Wien. Wiener Montagspost.

Maxim Mercator „Irregang“.

Ein Sang vom Neckartal. Gebunden Mk. 3.— Lusa, S., „Der Aorztstreich“. Broschiert Mk. 1.—, gebd. Mk. 1.50 „Frauenrechtlerinnen“. Broschiert Mk. 2.—, gebd. Mk. 2.50 Dr. Gneist, „Fräulein Rechtsanwält“. Broschiert Mk. 2.—, gebd. Mk. 2.50 Mercator, A., „Erstklassige Kaufleute“. Broschiert Mk. 2.—, gebd. Mk. 2.50 „Grosskaufmannstöchter“. Broschiert Mk. 3.—, gebd. Mk. 3.50

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Erste Mannheimer Spezial-Werkstätte

für Reparatur, Aufpolieren und Wischen von Möbel und Pianos.

T 6, 10 (Werkstatt) — Telephon 4451





SAURER LASTWAGEN = OMNIBUSSE

Zentralverkaufsstelle für Deutschland: BERLIN W 50, Kurfürstendamm 237. VERTRETER für die PFALZ: AUTOMOBIL-ZENTRALE, ADAM RUF G.m.b.H., HASSLOCH (Pfalz)



ADOLPH SAURER Maschinenfabrik LINDAU (Bayern)

10811

Verloren

goldene Brosche... 62107

Vermischtes

50 Mk. Belohnung... 62108

Jagdhund (Rudin)...

Wir weisen Arbeit nach für...

Mk. 1.20... 62156

Leopold Pfeiffer, Uhrmacher...

Bettfedern... 62241

Geldverkehr

8-10000 M. auf gute...

Junger Mal... 62156

M. 15000... 62156

Privatgelber von Kapitalisten.

Legen wir Ihnen frei auf...

Ankauf

Ich kaufe getragene Herren- und...

ausgefallene Haare...

Wegen dringendem Bedarf...

B. Schwarz, Schwägerstr. 55.

Zahle hohe Preise f. Möbel...

Kaufe Kleider, Schuhe...

Wichtig für Herrschaften... 61873

Zahle bis 40% für getragene...

Morgenstern... 62667

Achtung! Wichtig.

sehr wichtig für Alle. Wer noch etwas...

Ch. Weisberg, H 6, 5

Ich kaufe und zahle hohe Preise für...

pro Zahn bis 40 Pfg. gebl. Postl. erbittet...

Brym, G 4, 13.

Der größte Zahler in Mannheim

für getragene Herren- u. Damenkleider...

Maier Goldberg, Schwägerstr. 149.

Verkauf Elektr. Lampen

billig. P. Bucher, L 6. II... 60935

1 Motor-Rad

170 Mark bei... 62062

Peter Haas, N 4, 3

Rührmaschine (Küchenschiff)...

Läden, Gasöfen, Glasabfälle...

Kassenschrank

gebraucht abgegeben... A. Moch, E 5, 3.

Extra billige Möbel

Schlaf-Zimmer Büffet und Küchen...

Franz Borho, N 3, 13. Telefon 2752.

Job ist mir, der weltberühmte Baillant's Wand-Gas-Bade-Ofen "Beyser"...

Erste Ludwigshafener Rolladen- u. Jalousiefabrik Thalheimer & Herz Nachf. Ludwigshafen a. Rh. Fabrik u. Lager: Bismarckstr. 12, Tel. 96. Filiale Mannheim: J 7, 17 (Loisering) Tel. 2772.

Ruhrkohlen und Koks deutsche und englische Anthracit in bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franco Haus August & Emil Nieten Kontor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnhofstr. 22/35. Telefon Nr. 217, 17420, 3923.

Kassenschrank

gebraucht, billig abgegeben... Schiffer, Alpbörnstr. 13b.

Laden-Einrichtungen

Regale sowie Ethen, neu u. gebraucht... 62053

Kellerobst

zu verkaufen... 62060

Für Geschäftsleute.

Zu verkaufen ist in einem Vorort...

Bade-Einrichtungen.

neu u. gebraucht... Heh. Rhein. 60776

Acquarien u. Goldfische

billigste... 61288

U4, 7 Möbel U4, 7

untergarbentlich billiges Angebot...

Liegenschaften

Ein schönes Haus mit größerem Magazin...

mit größerem Magazin...

zu verkaufen...

Stellen finden

Gewandter Fakturist u. Expedient...

Rebenvierdienst...

Junger Mann...

Ordentliches Mädchen...

Renten-Haus.

Verkaufe mein in verkehrsreicher Lage...

S. Baer, Waldparkstr. 27.

2 Bauplatze Richard Wagnerstr.

umständehalber zu verkaufen... 62111

Stellen finden

Gewandter Fakturist u. Expedient...

Rebenvierdienst...

Junger Mann...

Ordentliches Mädchen...

Stellen suchen

Kaufmann...

Bilanzsich. Buchhalter...

Lehrstelle...

Lehrstelle...

Lehrstelle...

Lehrstelle...

Lehrstelle...

Lehrstelle...

Große Maschinenfabrik sucht zum möglichst baldigen Eintritt zur selbständigen Verwaltung einen erfahrenen Magazinier

Referenzen und Zeugnisse erbeten unt. Nr. 17493 an die Expedition dieses Blattes.

1 jüngeren Commis 1 junges Mädchen

Beide mit der Branche vertraut. Offerten mit Angabe...

Wir suchen einen angehenden Commis oder Fräulein...

Wir suchen für meinen Sohn einen Einjähr. Beurlaubten...

gute Lehrstelle Off. u. 4951 an d. Expedition.

Tücht. Verkäuferin welche in der Kolonialwaren...

Geprüfte Stenogr. u. Buchhalterin nimmt Pflege an...

Mietgesuche Per 1. Okt. her...

Wietgejud. Witten ohne Kinder sucht...

Mietgejud. Mittelgroßer Laden, Heidelberger...

Mietgejud. 2 gut möblierte Zimmer...

Zimmerwohnung Anna und Preis u. 5 50...

Büro-Räumlichkeiten gesucht.

Büro B5, 7 (helle Vertikale...

L 15, 5 nächst Bahnh. part. 4 Zimmer...

Büro B5, 7 (helle Vertikale...

Büro B5, 7 (helle Vertikale...

Büro B5, 7 (helle Vertikale...

Büro B5, 7 (helle Vertikale...

Büro B5, 7 (helle Vertikale...

Büro B5, 7 (helle Vertikale...

Büro B5, 7 (helle Vertikale...

Büro B5, 7 (helle Vertikale...

Büro B5, 7 (helle Vertikale...







GEHALTVOLLSTE BESTE

Koch- & Speise

CHOKOLADE

CHOCOLAT-MENIER

GRÖSSTE FABRIK der WELT

Täglicher Verkauf

60.000 KILOS

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Wohnungen

C 7, 20

Schöne 6 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, sowie 3 Kammern und Laden sofort zu vermieten. Näheres 24250 G. Steigerwald.

N 7, 2b, 1 Treppe

Elegante Wohnung, 7-8 Zimmer mit reichlichem Zubehör zu vermieten. Näheres 3. Stod. 23828

Prinz Wilhelmstrasse 10.

Schöne, große Ladenlokalitäten mit anschließender Wohnung, auch für Bureau sehr geeignet sofort zu vermieten. Näheres bei Adam Daub, S 1, 16, Telefon 4490.

Entresol

In der besten Geschäftslage Raumheims, Planken neben der Hauptpost

per 1. April 1912

evtl. auch früher zu vermieten. Näheres bei Carl Ziegelmayer, O 2, 4a, Verkaufsstelle der Würt. Metallwarenfabrik.

G 7, 28

Schöne Wohnung aus 6 Zimmern, mit Bad u. feinstem Zubehör, elektr. Licht, u. sofort oder später zu vermieten; evtl. werden auch nur 4 Zimmer u. Zubehör abgegeben. Näheres L 1, 2.

J 7, 20

6-Zimmerwohn. mit Bad, auch als Bureau geeignet, zu verm. 23651

K 3, 5

3-Zimm. Wohn. mit Balkon, elektr. Licht, u. sofort oder später zu verm.; evtl. werden auch nur 2 Zimmer u. Zubehör abgegeben. Näheres L 1, 2.

O 6, 9 (Ede II. Planken)

herrsch. Wohn. 9 Zim., Küche, Badezimmer, 2 Kammern, Zentralheizung, Gart. Straußgänger etc. per sofort oder später zu vermieten. Näheres T 6, 17, Tel. 881

H 5, 1

4 Zim.-Wohnung mit Balkon, Küche etc. neu herger. per sofort zu verm. Näh. H 5, 1 Laden.

S 6, 16

4 Zim. u. Küche in 2 Balkonen u. Maniarbe p. 1. Okt. zu vermieten. Preis 24299

Akademiestr. 3

3. oder 4. Stock schöne moderne 8-Zim.-Wohnung. Balkon, Veranda nebst Zubehör sofort zu vermieten. 24251 Näh. Rheinstraße 12.

Collinistr. 12a

3. Stock 5-6 Zimmer-Wohnung Spelekkammer Bad u. Zubehör auf 1. Oktober evtl. früher zu verm. Näheres Stadler. 24156

Safenstraße 52 (G 8)

4 Zim. u. Küche zu verm. 24228

Leisenring 45

2. Stock, 4 Zimmer, Küche, Bad per 1. Sept. zu verm. Näheres baselst. 24242

Gr. Merzelstraße 23

2 Zimmer und Küche per 1. August od. früher zu verm. Zu ertrag. 2. Stock, 23188

Neubauten

Redarauerstraße 59-71 1. u. 2. Stock 3 Zimmerwohnungen mit reichlichem Zubehör zu verm. Näh. Rappstraße 11, post. und Telefon 6396. 23542

Pumpwerkstrasse 26b

2. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 24197

Rheinaustr. 10

4. St., 4 Zim., Küche, Maniarbe Preis 24299

Rheinhäuserstr. einige Loh.

2 Zimmerwohnungen zu vermieten. Näheres Rheinhäuserstr. 27 1. St. 24193

Rennerhofstr. 22, 3 Tr.

eleg. möbl. Wohn.-(Balkon) u. Schlafzim., beide i. geräum. Hof zu verm. Pracht. in Anst. a. Schloßg. u. Rhein. 4814

Rheindammstraße 42

3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres 2. Stock. 4826

Rupprechtstraße 9

Elegante 5-6 Zimmerwohn. mit groß. Badezimmer u. Zubeh. in 2. Stock br. sofort od. später zu verm. Näh. 2 Trepp. 23464

Stephanienpromenade 17 IV.

elegante 4 Zimmerwohnung mit elektrischem Licht, Badezimmer, Zub. per 1. Okt. zu verm. Näh. Talbergstr. 8, part. Tel. 585 24191

Tederstraße 33, parterre

7 Zimmer, Küche, Bad und reichlich. Zubeh. sowie drei Souverainräume per sofort zu vermieten. 23458 Näh. Bamberger Str. 24. Telefon 2007.

Werftstraße 15

2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 24048

Oberstadt

(Wohn.) sehr gut ausgestattete 1. etage, 6 Zimmer, 2 Kammern u. reichl. Zubehör per 1. Juli od. später zu vermieten. 23650 Näheres Bureau. N 4, 1.

In dem Ed-Reubau

Otto Beckstr. 10

Richard Wagnerstr. 50

Städt ist

5 Zimmerwohnung

per sofort zu vermieten. Auskunft bei Carl F. Decker baselst. oder Telefon 1326. 23271

5. Duerstraße 8 2 Zim.

mer u. Küche (Marktpl. geb.) zu vermieten. 4716

Rupprechtstraße 10

eleg. 4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zub. zu verm. Näh. bas. II. St. 24160

Wohnungen

Mehrere 3, 4 und 5 Zimmerwohnungen mit Bad etc. in der G. Lang. u. Große Metzgerstraße per sofort oder später zu vermieten. 23516 Näheres Bamberger Str. 24. Telefon 2007.

Rheinhäuserstr. 3

Nähe der Heilige-Kirche, eine 3 und 4 Zimmerwohnung mit Zubehör, sofort od. später zu verm. Näheres 2. Stock. 24276

Am Anfang der

Waldhofstr. 13a

3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort od. später zu vermieten. Näheres Waldhofstr. 13, 5. Stock. 24273

Lampertheim

Sch. Wohn. 4 geräumige Zimmer u. Küche u. etwas Garten u. reizg. Aussicht zu verm. monatl. 30 Mark. Neue Schulstr. 4. 4509

Nervenleiden.

Es ist eine unverkennbare Tatsache, dass durch die Lichtheilmethoden, sowie die genannte Elektrotherapie bei Nervenleiden jeder Art, wie Hysterie, Hysterio-Neurasthenie (Nervenschwäche) Ueberreizung durch geheime Leiden, Hypochondrie, nervöse Herzbeschwerden etc. in manchen Fällen noch Erfolge erzielt werden wo alle andere Methoden versagen. Es nimmt dies jedoch auch weniger Wunder, wenn man bedenkt, dass gerade bei den oben angeführten Methoden nur mit natürlichen, niemals schädlich wirkenden Anwendungen gearbeitet wird. Der Körper wird von Selbstgiften befreit, das Blut verbessert, die einzelnen Organe besser ernährt und dadurch das Allgemeinbefinden in auffallend kurzer Zeit merklich gehoben. Die Lichtheilanstalt

N 2, 6 A. Königs N 2, 6

Paradeplatz 1678a

Telephon 4329.

behandelt mittelst Licht, Elektrotherapie, Massage, sowie den gesamten Anwendungsformen der physikalischen Therapie die sich für diese Heilmethode eignen: chron. Leiden und stehen ausführliche Broschüre, sowie jede gewünschte nähere Auskunft kostenfrei u. franco zu Diensten. Unter ärztlicher Leitung.

Sofort od. später zu vermieten:

4 Zimmerwohnung

m. all. Zubeh. am Schillerpl., helle freundliche Räume, evtl. auch als Büro. O 3, 20a. Verbindung part. recht. 24186

Werftstr. 19

2. St., 5 Zim. u. Küche zum Preis von M. 60.— pro Mon. sof. zu verm. Näh. Werftstr. 15.

3 Zimmer und Küche mit

Bad per 1. August oder später zu vermieten. 24084 Näheres U 5, 26, Laden.

Seckenheim.

Neues landwirtschaftliches Wohnhaus mit Schener, Stallung, Hofraute, groß. Garten in schöner ferier Lage, elektr. Licht und Wasserleitung per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei Georg Höfer, Seckenheim

Buntes Feuilleton.

Aus der Gummizelle des Lebens.

Der Herausgeber der vielbelachten „Reichhugenen Ente“ usw., Felix Schloens, bringt in einer neuen Sammlung „Aus der Gummizelle des Lebens“ die lustigsten Torheiten, Gaunerstreiche und Zufälligkeiten aus dem Narrenhause des Lebens“ und wird jedenfalls mit diesem neuesten Bändchen, das bei Georg Müller, München und Leipzig, erschienen ist, wieder die Lacher auf seiner Seite haben. Einiges sei daraus mitgeteilt:

„Tue mir den einzigen Gefallen und wählst nicht in den Schubladen und in den Schränken, wie du das so gern tust. Wenn du mir schreibst, erhältst du umgehend Antwort und die Sache ist erledigt.“ Nach diesen Worten reiste meine Frau beruhigt ab. Kurz darauf kam eine Freundin meiner Frau und bat um ein Schnittmuster. Da ich natürlich keine Ahnung hatte, wo es sich befinden würde, schrieb ich meiner Gattin und bat um Auskunft. Mit wendender Post erhielt ich folgenden Brief: „Du findest das betreffende Muster an einem Nagel an der Tür der Bodenkammer. Sollte es da nicht sein, so liegt es in der Schachtel auf der Nähmaschine in Elsas Zimmer, in der grünen oder der roten, das weiß ich nicht ganz bestimmt. Möglicherweise findest Du es aber auch auf dem oberen Fach des Kleiderschranks in unserem Schlafzimmer, wenn ich mich recht erinnere, auf der linken Seite; sieh aber lieber auch auf der rechten nach. Wenn es da nicht liegt, so ist es in der unteren linken Schublade des Schreibtisches im Vorzimmer, dort habe ich immer meine Schnittmuster auf. Binde aber nicht sämtliche Pakete auf, denn es muß ganz oben liegen. Vielleicht ist es aber auch in der rechten, oberen Schublade. Auf jeden Fall findest Du es wieder im Salon noch im Esszimmer. Du brauchst also dort nicht framen. Allerdings könnte es am Ende in einer Schublade des Büffets sein. P. S. Da fällt mir eben ein, daß es sehr leicht möglich ist, daß ich das Muster meiner Schwester Anna geliehen habe.“

Als Friedrich Nietzsche bei der Artillerie in Raumburg sein Jahr abdiene, wurde einmal für eine Einrichtung am Geschütz die nötige Erläuterung gegeben, die Nietzsche zum ersten Male hörte, aber sogleich sofort begriff, während einem Kanonier, der bereits im dritten Jahre diene, die Erläuterung für das schon so oft Gehörte immer noch nicht kam. Der Unteroffizier, in der Absicht, gleichzeitig den einen zu tadeln, den anderen zu loben, erklärte: „Schulze, Sie sind zu dumm, selbst der Freiwillige Nietzsche hat's schon begriffen.“

Ein Bauchredner wird im Krankenhaus behandelt. Als ihn der Chirurgen zum ersten Male unterucht und bei dieser Gelegenheit seine Brust „kopft“, fliegt plötzlich ein Schmunzeln über sein Gesicht, während die umherstehenden Assistenten in ein helles Gelächter ausbrechen. Aus dem Inneren des Patienten schallt es nämlich nach jedesmaligen Kopfen laut und deutlich „Herz!“

Ein Dialog von der Börse: „Was soll man kaufen?“ — „Kanada; die steigen heute wieder um mindestens 3 v. H.“ — „Reinen Sie wirklich?“ — „Wenn sie nicht wenigstens um 3 v. H. steigen, will ich nicht mehr Cohn heißen!“ — „Spaß, was Sie da schon riskieren!“

Sehr lustig ist die Antwort eines bekannten Berliner Direktors auf eine Beanstandung seiner Steuererklärung. In der Zuschrift der Einkommungskommission hieß es mißtrauisch: „Wir vermuten den Gewinn aus Spekulationsgeschäften im Ein-

schätzungsjahre.“ Der Bankdirektor schrieb kurz, aber viellegend, darauf zurück: „3 h a u s!“

Am Bahnhof der Residenz Rudolstadt befindet sich folgender Anschlag fürs Publikum: „Reisende, welche die Toiletten des Bahnhofs benutzen wollen, können zu diesem Zwecke durch die Sperte gelangen. Man wende sich an den Bahnteilhabersbesitzer Hergabe des Schlüssel.“ Ein Spahvogel schrieb darunter: „In besonders eifrigen Fällen wende man sich an die Generaldirektion in Erfurt.“

— Die verheiratete Dame aus dem Dreifußprozesse. Aus Paris wird der „S. P. M.“ gemeldet: Die verheiratete Dame aus dem Dreifußprozesse taucht wieder auf der Bildfläche auf. Aus Lyon meldet der „Matin“ die Verhaftung eines Polizisten namens Loubarese wegen Morddiebstahls. Es handelt sich um den Dossier der falschen Gräfin Jouffroy d'Abbas, derselben Dame, die in der Dreifußaffäre und später im Polaprozesse eine gewisse Rolle gespielt hat. Der Polizist soll mit der falschen Gräfin eine Zusammenkunft in einem Lyoner Hotel gehabt haben, wo diese ihm die kompromittierenden Aktenstücke unter der Zusage einer Belohnung abverlangt hätte. Der Polizist erklärte vor Gericht, die Dame hätte ihn mit einem Revolver bedroht, um ihn zur Herausgabe der Akten zu zwingen. Loubarese wurde in Haft genommen, und auch gegen die falsche Gräfin wurde ein Haftbefehl erlassen. Madame Jouffroy d'Abbas, genannt die „verheiratete Dame“, hat seinerzeit bei einer nächtlichen Zusammenkunft am Cours la reine dem Oberleutnant Esterhazy das berühmte Dokument zugestellt. Die falsche Gräfin protestierte damals in einem offenen Briefe an den Papst gegen die Rolle, die man ihr zuschrieb, erklärte aber, die Persönlichkeit der geheimnisvollen Unbekannten zu kennen. Später wurde dieselbe Gräfin in einen aufsehenerregenden Expresser-Prozess verwickelt und verhaftet, und zwar auf die Klage eines früheren Offiziers hin, den sie heiraten wollte.

— Aus der Lebewelt. Die Militärbehörden und die Berliner Kriminalpolizei fahnden seit einigen Tagen nach einem Leutnant des 41. Infanterie-Regiments in Tüftl namens Günther Schmidt, der vor kurzem unter Hinterlassung einer Schuldenlast von 10 000 Mark fahnenflüchtig geworden ist und sich nach Berlin gerettet hat. In Berlin hat Leutnant Schmidt mit der bekannten Lebendame Lilly Adams eine Zeitung ein flottes Leben geführt und, als ihm das Geld ausging, neue beträgerische Schulden gemacht. Während sich seine Geliebte zurzeit in dem französischen Badeorte Trouville aufhält, scheint sich Leutnant Schmidt noch in Berlin verborgen zu halten. Leutnant Schmidt war seit dem Jahre 1905 Offizier und hatte in seiner Garnison ein sehr flottes Leben geführt, das weit über seine Verhältnisse ging. Er kontrahierte mehrmals bedeutende Schulden, die von seiner Familie bezahlt wurden, damit er den bunten Rod nicht ausziehen müsse. Trotzdem seine Familie vor zwei Jahren erklärt hatte, daß sie für neue Schulden nicht mehr aufkommen könne, machte Schmidt innerhalb dieser Zeit neue Wechselschulden in Höhe von etwa 50 000 M. Seine Angehörigen weigerten sich, diesen Betrag zu bezahlen, und sagten sich von ihm vollständig los. Als dem Leutnant Schmidt das Wasser über dem Kopfe zusammenzuschlug und ihm ein ehrenrühriges Verfahren angedroht wurde, verließ er die Garnison und wurde fahnenflüchtig. Er wandte sich nach Berlin. Hier machte er die Bekanntschaft des Fräuleins Lilly Adams, die durch ihre Beziehungen zu dem feinerzeit verunglückten Rennfahrer Robl viel von sich reden machte und in der Berliner Lebewelt eine der bekanntesten Erscheinungen ist. Mit Fräulein Adams zusammen verjodelte er

die wenigen Tausende, die er auf seiner Flucht mitgenommen hatte, in einigen Wochen. Er war regelmäßig und allabendlich in Begleitung der Adams in den eleganten Nachtlokalen Berlins zu sehen, wo er Selbige veranlaßte und das Geld mit vollen Händen ausgab. Als er aller Mittel entblößt war, beschaffte er sich neues Geld auf folgende Weise: Er kaufte für einige Tausend Mark Teppiche, auf die er Wechsel gab. Diese Teppiche übergab er, trotzdem sich der Verkäufer das Eigentumsrecht vorbehalten hatte, Fräulein Adams mit dem Auftrage, sie zu verpfänden. Fräulein Adams verpfändete auch diese Teppiche, gab aber das Geld nicht dem Leutnant Schmidt, sondern zog es vor, eine Reise nach Trouville zu machen. Von dort aus schrieb sie an Leutnant Schmidt, daß sie in Trouville Glück im Spiele gehabt und mehrere tausend Mark gewonnen habe. Gleichzeitig sandte sie ihm Reisegeld, damit er ihr nach Trouville nachkommen könne. Ob er dieser Aufforderung gefolgt ist, das ist noch nicht ermittelt. In derselben Affäre fand die Vernehmung eines Freundes des Leutnants Schmidt, eines Offiziers, statt, der aus gleichen Gründen wie Schmidt fahnenflüchtig geworden, aber vor kurzem in Berlin verhaftet worden ist. Dieser Offizier erzählte, daß Schmidt noch kurz vor seiner Flucht Wechsel gekauft und beträgerische Schulden in bedeutender Höhe gemacht habe.

— Das Dschin-Dschin wird bei uns bekanntlich als japanische Heilmittel angesehen und seit einigen Jahren auch vielfach gelehrt. Die hätten auch hier nicht in die Kerne zu schneiden brauchen. Zahlreiche Regeln des Dschin-Dschin finden sich bereits vor mehreren hundert Jahren in der deutschen „Ringelsumme“; jedenfalls stehen sie an Robert nicht hinter den japanischen Vorschriften zur Unschädlichmachung eines Segners zurück. Im Jahre 1664 erschien bei Melchior Delschlagel in Galle ein jetzt sehr seltenes Buch unter folgendem Titel: „Solländisches Ring-Buch, darinnen angewiesen wird, wie man den Segner recht anweisen, sich los machen, die Schläge parieren unterschiedene Lectiones und die contra Lectiones darauf machen soll. Mit Fleiß beschriebenen und mit sehr vielen Kupfern ausgebildet von Johann George Paschen, A. Magdeburgischen Ragen-Dosenweiser.“ In diesem „Ringbuch“ heißt es: Wenn dich der Segner in beide Hände Arme greift, so schlage ihn mit beiden Händen in seine Armelecken. Wenn er dich mit einer Hand oder sonst werfen will, so gebe ihm mit den Armen kreuzweis an, damit dein Kopf bedeckt ist. Schläge mit der Schneide deiner rechten Hand auf des Segners Nase, ebenso auch auf das Maul oder die Gurgel. Gebe den Segner oben mit der rechten Hand bei seinen Haaren zurück und schlage ihn mit der geballten Faust unten ans Kinn. Wenn dich der Segner umfaßt hat, so fahre ihm mit den Daumen zwischen seine Zähne und Waden ins Maul und reiße ihm das Maul auf. Stoße dem Segner mit dem Ellbogen ins Gesicht. Greife ihn mit rechter oder linker Hand in seinen Kragen oder Gurgel und stoße nach. Fasse seinen rechten Arm mit beiden Händen, nimm selbigen auf deine rechte Achsel und zerbrich ihn. Stoße dem Segner mit dem Knie ins Gesicht. Fasse ihn hinten an den Hosen, daß er auf den Kopf stürzt. Stoß mit zwei Fingern in seine Augen. Stoß ihm einen Fuß ins Gesicht. Parire des Segners Griff oder Schläge, so er mit der rechten Hand thut, mit deinem linken Arm, tritt ein und stoße ihn mit deinem rechten Ellbogen ins Gesicht oder in die Rippen. Wenn dich der Segner mit beiden Händen an deinen Armen faßt, so fasse ihn inwendig mit deinen Händen in seine Arme, gib ihm eine Ohrfeige mit einer Hand nach der andern. Stoße ihn mit geballter Hand unter das Kinn. — Auf diese heilsame Art geht der Unterricht durch das ganze Buch fort. Man könnte bei dieser „Ringelsumme“ seine gesunden Glieder ohne viele Umstände verlieren. Bemerkenswert ist, daß diese rebe Art zu ringen, sich zu verteidigen oder anzugreifen, in der Reaktionszeit der zwanzigsten Jahre des vorigen Jahrhunderts als ein Teil der damals für staatsgefährlich angesehenen deutschen Turnkunst von ihren Gegnern bezeichnet wurde, um gegen sie und Jakob Wilsch zu erwirken.



# Serien-Verkauf.

# 1,95 0,95 2,95

Alle Preise sind rein Netto und gelten nur für unsere momentanen Vorräte!

Beachten Sie unsere Schaufenster und besichtigen Sie die Innenauslagen in allen Abteilungen!

## Kleiderstoffe etc.

- 12 Moderne blau-grüne Schotten **95 Pfg.**  
Reine Wolle Meter
- 12 Neue Herbst-Kostüm- und Kleider-Stoffe **95 Pfg.**  
Meter
- 12 Moderne Herbst-Kleiderstoffe **1,95**  
110/150 cm breit Meter
- 12 Serge, Satintuch, Kammgarn **1,95**  
110 cm breit in neuen Farben Meter
- 12 Damentuch 130 cm breit **2,95**  
schwarz und marine Meter
- 12 Eolienne 110 cm breit **2,95**  
aparte Farben Meter
- 12 Neue Blusen-Seide **1,95**  
in mod. Streifen u. Schotten Mtr.

## Tapiserie!

- 1 Kongressläufer oder Decke mit Hobiasaum, handgestickt **95 Pfg.**
- 1 Milieux gezeichnet oder gestickt **95 Pfg.**
- 1 Klammerschürze gezeichnet **95 Pfg.**
- 1 Kissenplatte mit Rückwand **95 Pfg.**
- 1 Schrankstreifen handarbeit. Stielg. **95 Pfg.**
- 1 Läufer m. Hobiasaum u. Zutat **1,95**
- 1 Wäschebeutel gezeichnet **1,95**
- 1 Läufer od. Milieux gezeichnet oder gestickt **1,95**
- 1 Küchenhandtuch gezeichnet, o. gestickt **1,95**
- 1 Kissen gezeichnet od. gestickt **2,95**
- 1 Läufer od. Milieux gestickt **2,95**

## Handschuhe, Strümpfe!

- 12 Weiße lange Halbhandschuhe **95 Pfg.**  
3 Paar
- 12 Lange Halbhandschuhe **95 Pfg.**  
weiss, schwarz u. farbig 2 Paar
- 12 Lange Halbhandschuhe **95 Pfg.**  
weiss, schwarz u. farbig 2 Paar  
Bürosmuster m. Handschuhhalter
- 12 Handschuhe mit Finger, weiss **95 Pfg.**  
schwarz u. farb. m. Handschuhhalter
- 12 Damenstrümpfe engl. lang **95 Pfg.**  
schwarz u. bunt, Kostümfarb. 2 Paar
- 12 Herrensocken **95 Pfg.**  
schwarz, leder, bunt 3 Paar
- 12 Kinder-Strümpfe **95 Pfg.**  
verschiedene Grössen 3 Paar
- 12 Kinder-Strümpfe **95 Pfg.**  
Stiefelmuster  
verschiedene Grössen 2 Paar

## Schreibwaren!

- 12 Schnellhefter **95 Pfg.**
- 1 Briefwage, 250 Gramm wiegend **95 Pfg.**
- 1 Briefordner u. 2 Schnellhefter **95 Pfg.**
- 4 Kartons-Pancoas u. Briefklammern **95 Pfg.**
- 1 Schreibzeug **95 Pfg.**  
Stielg. mit Holzfuss
- 1 Locher **95 Pfg.**  
verstellbar, 7-8 cm
- 6 Gross-Blau- und 6 Klein-Blau- **95 Pfg.**  
Klosettpapier
- 2 Dtz. Bleistifte **95 Pfg.**  
Marko-Tamms u. Joh. Faber
- 3 Paak Frühstücksbeutel **95 Pfg.**  
300 Stück
- 5 Paak Butterbrotpapier **95 Pfg.**  
400 Stück
- 50 Leinwandetiketten u. Kuverts **95 Pfg.**
- 1 elegante Briefkastente **95 Pfg.**  
Kopierbuch, 500 Seiten
- 500 Bogen Konzeptpapier **1,95**
- 500 Bogen Oktavpapier **1,95**
- 1000 Blatt Maschinenschreibpapier **1,95**
- 1 Füllfederhalter mit 14 karätig. Goldfeder **2,95**
- 3 Bände Reiselektüre **95 Pfg.**

## Weiss- und Baumwollwaren!

- 1 1/2 Mtr. Schürzanstoff gute Qualität **95 Pfg.**
- 4 Mtr. Handtuch **95 Pfg.**
- 6 Mtr. Handtuchstoff **95 Pfg.**
- 2 1/2 Mtr. weiss Croisé gut gewebt **95 Pfg.**
- 1 Dtz. Maco-Servietten **95 Pfg.**
- 1 Dtz. Gläsertücher **95 Pfg.**
- 12 Dowlas-Bottuch **1,95**  
110/125 cm mit Hobiasaum
- 1 Dtz. Halbl. Servietten 60/60 cm **1,95**
- 1 Dtz. Halbl. Handtücher 48/100 cm **1,95**  
grün oder weiss grü. oder gelb.
- 6 Mtr. Handtuchstoff rein leinen **2,95**
- 6 Mtr. Maco **2,95**  
imit. besonders für leine Leinwand gezeichnet
- 7,20 Mtr. Baikkaffon Haussmacher Qual. **2,95**
- 3,60 Mtr. weiss Bettendamast **2,95**
- 12 Künstler-Tischdecken in neuen Zeichnungen **2,95**
- 12 Kinder-Schürzen schwarz Leder bis zu Gr. 55 **95 Pfg.**
- 12 Kinder-Bademantelchen farbig **95 Pfg.**
- 12 Kinder-Schürzen Hippo-Figür m. Beize und Stoff-Volant bis zu Grösse 55 **95 Pfg.**

## Damenwäsche etc.

- 12 Ein Posten Untertailen mit Stückerel und Handdrehung **95 Pfg.**
- 12 Damen-Nachtjacken **95 Pfg.**
- 12 Damenhemden mit Stückerel **1,95**
- 12 Damen-Reformhemden handgestickt **1,95**
- 12 1 Badetuch 100/100 **95 Pfg.**
- 12 1 Frottohandtuch mit Buchstaben **95 Pfg.**
- 12 3 Herren-Taschentücher Batist mit buntem Rand **95 Pfg.**
- 12 3 Taschentücher in Karton Madeira imit., handgestickte Beke **95 Pfg.**
- 12 Ein Posten Kinderkleider Wäschstoff **95 Pfg.**
- 12 Ein Posten Russenkitel mit Jacke **95 Pfg.**  
für 1
- 12 Ein Posten Waschlilien gestreift **95 Pfg.**
- 12 Ein Posten Weisses Batist-Blusen **95 Pfg.**

## Parfümerie etc.

- 12 6 Stück Lanolinseife **95 Pfg.**
- 12 4 Stangen Mandelseife **95 Pfg.**
- 12 2 Pfd. Toilette-Fettseife in sortierten Gerüchen **95 Pfg.**
- 12 1 grosse Flasche Birkenwasser **95 Pfg.**
- 12 1 gr. Flasche Wasch-Eau de Cologne **95 Pfg.**
- 12 3 Schwämme **95 Pfg.**
- 12 1 eleg. Kammgarnitur 4teilig **95 Pfg.**
- 12 1 Rasiergarnitur mit Rasierseife **95 Pfg.**
- 12 1 Cell.-Schwammhalter m. Seifebehälter **95 Pfg.**
- 12 1 Rasierapparat mit Messer u. Etui **95 Pfg.**
- 12 1 Frisierkamm in eleg. Etui **95 Pfg.**
- 12 1 Staubkamm in eleg. Etui **95 Pfg.**
- 12 1 Taschenkamm in eleg. Etui **95 Pfg.**
- 12 1 Celluloid-Kopfbürste **95 Pfg.**
- 12 1 Horstbüschel in eleg. Etui **95 Pfg.**
- 12 1 Fl. Eau de Cologne in eleg. Etui **95 Pfg.**
- 12 1 Rasierspiegel doppelseitig **95 Pfg.**
- 12 Ein Posten Taschenuhren **2,95**  
mit einjährigem Garanzscheine

## Handtaschen, Gürtel etc.

- 12 Damen-Sammtaschen **95 Pfg.**
- 12 Damen-Sammtaschen sehr elegant **2,95**
- 12 Samtgürtel 2 Stück **95 Pfg.**
- 12 Samtgürtel 1 Stück **95 Pfg.**
- 12 Lederhandtaschen **95 Pfg.**  
Stück
- 12 Lederhandtaschen **1,95**  
Stück
- 12 Lederhandtaschen **2,95**  
Stück

## Besonders billige Trikotagen!

**Einsatz-Hemden 95 Pfg.**  
Stück

**Farbige Garnituren 1,95**  
gestreift, 1 Jacke, 1 Hose, aus.

## Schuhwaren

- 12 1 Paar Leder-Babystrümpfe **95 Pfg.**
- 12 4 Paar Gummistiefel **95 Pfg.**
- 12 3 grosse Dozen Creme **95 Pfg.**
- 12 1 Paar Damenstoffpantoffel mit Lackkappe **95 Pfg.**
- 12 1 Paar Herrenstoffpantoffel mit Leder-Sohle **95 Pfg.**
- 12 1 Paar Damen- od. Reiseschuhe **95 Pfg.**
- 12 4 Paar Schlappen für Herren oder Damen **95 Pfg.**
- 12 1 Paar Damen-Lederpantoffel gest. **1,95**
- 12 1 Paar Damen- oder Segeltuchschuhe **1,95**
- 12 1 Paar Herren-Lederpantoffel gest. **2,95**
- 12 1 Paar Damen-Lastingstiefel **2,95**
- 12 1 Paar Lederstiefel Gr. 20-24 **1,95**
- 12 1 Paar Lederstiefel Gr. 25-30 **2,95**

## Gardinen, Portieren etc.

- 12 3 Mtr. Scheibengardinen bunt **95 Pfg.**
- 12 3 Mtr. Scheibengardinen Kreuzst. **1,95**  
weiss, creme und elfenbein
- 12 1 Paar Brieses-biasess engl. Tüll **95 Pfg.**  
Erbstüll m. Vol. reicher Bandarbeit
- 12 1 Paar Brieses-biasess **1,95**  
Erbstüll m. Vol. reicher Bandarbeit
- 12 3 Mtr. Gardinen engl. Tüll für grosse Gardinen **1,95**
- 12 Kreuzst.-Gardinen Macogarn, für grosse Gardinen, Mtr. **95 Pfg.**
- 12 Halbstores Echthölz. mit Bandarbeit und Volant **2,95**
- 12 Fortieren aus leinwandigen Stoff Garnitur (2 Schals, 1 Lamb.) **2,95**
- 12 Die Ausnahme-Preise für **Linoleum**  
gelten nur noch Montag und Dienstag.

## Kleinmöbel etc.

- 12 Handtuchständer **95 Pfg.**
- 12 Handtuchhalter **95 Pfg.**
- 12 Hausapotheken **95 Pfg.**
- 12 Schlüsselchränken **95 Pfg.**
- 12 Etageren **95 Pfg.**
- 12 Fusschemel **95 Pfg.**
- 12 Paneelbretter **95 Pfg.**
- 12 Garderobehalter **95 Pfg.**
- 12 3 Wachstuchwandschoner **95 Pfg.**
- 12 1 Wachstuch-Fischdecke 85/115 **95 Pfg.**
- 12 Wachstuch 100 cm breit hübsche Dessins **95 Pfg.**
- 12 Bettvorlage mit, ohne **95 Pfg.**  
mit und ohne Fransen in hübschen Dessins
- 12 Bettvorlage in Velour **2,95**

## Haushaltwaren!

- 12 1 Familienrahmen **95 Pfg.**
- 12 1 Wasserküchenschrank **95 Pfg.**
- 12 1 Brotkorb, vernickelt, vermessingt oder verkupfert **95 Pfg.**
- 12 1 Vase, weiss oder bunt **95 Pfg.**  
Stück
- 12 1 Saftkanne **95 Pfg.**
- 12 1 Zuckerküchenschrank **95 Pfg.**
- 12 1 Ansicht mit Metallrahmen **95 Pfg.**
- 12 1 Nussel, geschl., mit Deckel **95 Pfg.**
- 12 2 beste Glasschalen **95 Pfg.**
- 12 6 Rollen Klebstoffpapier „Jodler“ **95 Pfg.**
- 12 1 Klebstoffstempel **95 Pfg.**
- 12 4 Nussknacker mit Kette **95 Pfg.**
- 12 1 Emaille-Toiletteschm. **95 Pfg.**
- 12 2 Meinen, Majolikafarben **95 Pfg.**
- 12 3 Holz- oder Metallbestecke auf Karte **95 Pfg.**
- 12 Ein Posten Aluminium-Kochgeschirre, jedes Stück **95 Pfg.**
- 12 1 Schraubzug mit Löcher **1,95**
- 12 1 eleg. Handseife **2,95**
- 12 1 Uhr aus Metall **2,95**
- 12 1 Aufsatz oder 1 Schale **2,95**
- 12 1 Handständer **2,95**
- 12 1 Bierkrug mit Deckel **2,95**  
festig dinstehend
- 12 1 Zuckerküchenschrank mit Metalldeckel **2,95**  
farbig Kristall, geschliffen
- 12 1 Kaffeemaschine für 6 Personen **2,95**  
dekoriert
- 12 1 Dejeuner mit Mannheimer Ansicht für 2 Personen **2,95**

# S. Wronker & Co.